

Winter
Ogus.

Sächsische

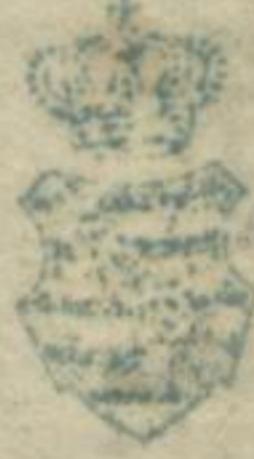
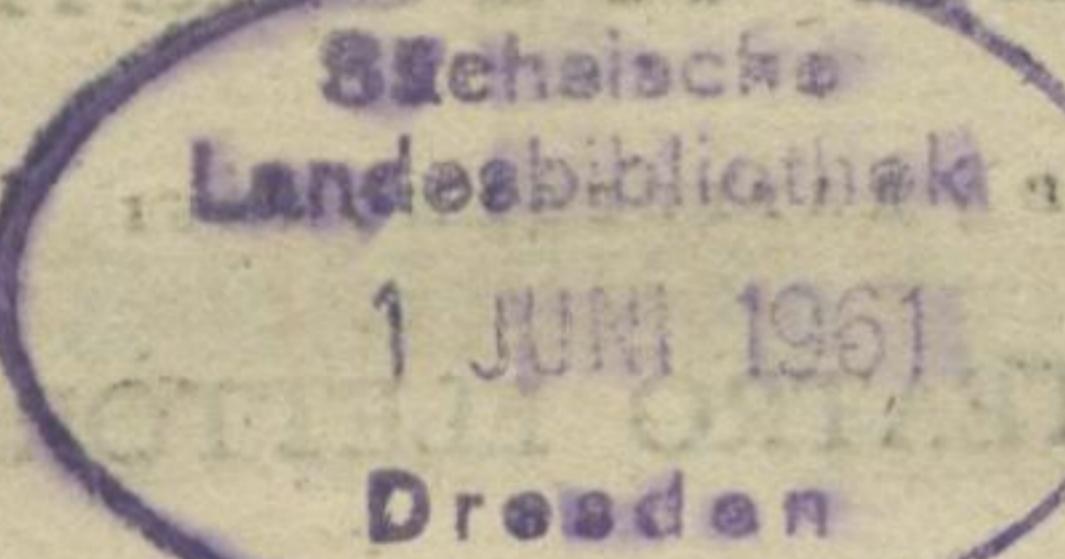
M T^{8°}

1502

Landesbibliothek

~~H. Dresden. 1832 m~~ Fa 374.

Litt. T 5610



DRESDEN 1961

O G U S ,
O SIA
IL TRIONFO DEL
BEL SESSO.

DRAMMA GIOCOSO
PER MUSICA,
DA RAPPRESENTARSI
NEL TEATRO ELETTORALE.



DRESDA, 1796.

MT 1502 Rara



D u g u s ,
oder
Der Triumph des schönen
Geschlechts.

Ein scherhaftes Singspiel
für
das Kurfürstliche Theater.



Dresden, 1796.

87/1907



Individ. T. 5610
(1907. 87)

0

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Unmuthige Gefilde, welche ein breiter Fluß durchströmet, dessen Gewässer an einen Theil der Stadt anspühlt, die rechts der Scene liegt, wo man ein gangbares Thor und eine Zugbrücke sieht.

Innhalt.

Egle, (Fürstinn von Ginopolis) Elizia, (ihr Kammerfräulein) und andere Fräulein, erscheinen mit dem Volke, das in Ordnung gestellt ist. Egle singt in einer Arie, man solle heute das Andenken des Tages feiern, an welchem das Yoch ihrer Sklaveren abgeworfen worden, und den gewöhnlichen Eid schwören, sich nie wieder von den Männern in Fesseln schlagen zu lassen. Das Chor muntert einander zur Freude und zum Gesange auf, festlich

Inhalt.

solle man den Ruhm der Weiber erschallen lassen, das Echo solle rings umher auf ihre frohen Vivat antworten, daß man beide Ufer davon wiederhallen höre. Hierauf gebietet Egle Allen Stillschweigen und Aufmerksamkeit, und sagt: Heute vor hundert Jahren sey diese ihre Kolonie gegründet worden, sie stammten aus Italien, da habe sich einst ein Komplott von den eigensinnigsten Weibern formirt, schaarenweise zu Hunderten hätten sie die Flucht ergriffen, das Beste, was sie gefunden, mit sich genommen, und hier ein Fürstenthum von Weiberregierung gestiftet. Auf die Erinnerung der Elizia, wie dieselben so unbemerkt, und ohne Widerstand ihrer Männer und Anverwandten aus den Häusern fort und davon kommen können, antwortet Egle, daß dasebst die Männer nicht so beständig bei ihren Weibern zu seyn pflegten, und wenn sie ihren Geschäften nachgingen, nicht darauf Acht gäben, was ihre Weiber vornähmen. Und dieser Gewohnheit hätten sie es zu verdanken, daß sie nun hier glücklich lebten, und ruhig regierten. Plötzlich hört man ein Getöse von kriegerischer Musik. Egle erstaunt über diesen ungewöhnlichen

Inhalt.

lichen Lärmem, sieht Barberinen (Gärtnerin der Fürstinn) ängstlich herzueilen, und sagt, die werde ihr vielleicht Auskunft geben können.

Zweyter Auftritt.

Barberine ruft um Hülfe, um Mitleid, schreit über Schnurrbärte, häßliche Gesichter, zittert am ganzen Leibe, und glaubt, sie noch hinter sich zu haben. Egle und Eliza sprechen ihr Muth zu, sie solle sich erholen, und erzählen, was ihr widerfahren sey. Endlich sagt sie, sie sey ganz allein vors Thor hinaus gegangen, um Tizianen (Gärtner der Fürstinn, ihr Liebhaber) aufzusuchen, habe ihn aber nicht finden können, und auf einmal so im Herumsuchen habe sie sich mit Schrecken von Soldaten umringt gesehen, und sich plötzlich und eiligst hieher geflüchtet. Egle sagt, sie sehe wohl, daß sie von Feinden überfallen werde, aber ihr Muth solle sich deshalb nicht versieren; siemuntert sich und Alle zur Vertheidigung der Stadt und ihrer Freyheit auf, befiehlt, man solle sogleich die Sturmglöcken lauten, das Getöß der Waffen ertönen lassen, schwört, daß sie, als Kriegerinn, sich noch weit gra-

Inhalt.

samer zeigen wollen, als friegerische Männer, muntert Alle auf, ihren Muth nachzuahmen, und ruft: Zu den Waffen! Alle rufen ihr nach: Zu den Waffen! Es lebe ein tapfrer Muth! Und so gehen sie Alle in die Stadt.

Dritter Auftritt.

Eiligst laßt uns fliehen, singt ein Chor Bauern und Hirten, der Feind kommt, laßt uns die Schafe retten, und dorthin eilen! Und hierauf singt ein Chor tartarischer Soldaten: Auf! lustig! laßt uns pfeifen und singen, und gleich ein Lager hier ausschlagen! Nun kommen Timur, (Feldherr des Tartarfürsten O= gus) und Marone (dessen Adjutant) zum Vorschein. Dieser erinnert Jenen, nicht so weit vorzurücken, ob er nicht sehe, daß sie sich schon unter den Mauern befinden. Timur legt ihm dieses als eine Furchtsamkeit aus, und sagt, das sey nothwendig, um die Festungs= werke zu recognosciren. Der Adjutant antwortet, er fürchte sich keinesweges, halte es aber für noch nothwendiger, entfernt zu blei= ben, weil es von oben herab Steine auf den Kopf regnen könnte, und er überdies ein Ita= liener,

Inhalt.

Tiener, und also von einer Nation sey, die das Leben mehr, als den Tod schäze, und ob er gleich schon in seiner Jugend als Sklav in der Tartaren verkauft worden, so habe er doch bei allen seinen seltsamen Schicksalen immer noch seinen Nationalcharakter behauptet und behalten. Timur erwiedert, den könne er immer behalten, nur müsse er ißt im Dienste seines Fürsten, und in dem ißigen Kriege sich herhaft und tapfer betragen, Ogus, wie er wisse, hasse die Weiber, wolle sie auch aus diesem Lande verjagen, und, wo möglich, gänzlich, und ohne Barmherzigkeit ausrotten, er müsse sich also ein schönes Gesicht mit noch so zärtlichen Blicken schlechterdings nicht rühren lassen. Marone betheuert, er brenne vor Diensteifer, und tapfer Muthe, er denke auf nichts, als auf dergleichen unbarmherzige Niederlagen, sagt aber hier für sich, er wolle den armen Geschöpfen gewiß nichts zu Leide thun, betheuert ferner, er sey gegen die Weiber härter, als ein Stein, und alle wären ihm mit einem Worte äußerst verhaft. (Für sich, das heißt jedoch nur die alten und häßlichen.) Bravo! bravo! ruft ihm Timur zu, und Marone

Inhalt.

rone versichert, er werde seine Tapferkeit in diesem Punkte erfahren, er werde sehen, wie dieser Säbel — (Hier hört man ein kriegerisches Getöse.) Hülfe! schreit der Adjutant, wir sind des Todes! (will fliehen.) Halt! ruft Timur, Ogus kommt. Und Marone sagt für sich, sein ganzes Blut sey ihm in allen Adern erstarrt.

Vierter Auftritt.

Ogus erscheint mit einem Gefolge Soldaten, ermahnt seine Krieger, sich mutig und tapfer zu halten, ihm nachzufolgen, das ganze Weibergeschlecht hier auszurotten, und sich keine Thräne rühren zu lassen, vielmehr sichs zur rühmlichsten Pflicht zu machen, so ein Geschlecht zu verabscheuen, das alles Mitleids unwürdig sey. Marone sagt für sich, das sey ein Barbar, und er werde sich hüten, solchem Befehle Folge zu leisten. Ogus fragt ihn, was er so denke und sinne? Er denke, ist seine Antwort, daß sie nicht stark genug seyn möchten, um alle die Weiber niederzusäbeln, jedoch wolle er sein Neuerstes thun. Hierauf befiehlt er ihm, er solle den Ueberrest der Ar-
mee

Zunhale.

mee schleinigst marschiren lassen, alsdann zu ihm zurückkehren, und, falls ihm eine Weibsperson begegne, sie ohne Rücksicht niederhauen. Marone sagt für sich, die Haut schaudre ihm. Ogus fragt ihn, was ihm fehle, warum er sich entfärbet, und aus Besorgniß, er fühle Mitleid, gebietet er ihm, seine Gesinnungen gegen die Weiber öffentlich an den Tag zu legen. Er antwortet, seine Veränderung müsse etwa daher kommen, weil er Magenweh habe, übrigens solle ihn der Himmel vor Mitleid bewahren, er bezeuge hiermit öffentlich, daß Alle ihn mutzig, unerschrocken und standhaft über das herrschsüchtige Geschlecht würden triumphiren sehen, er werde es reiflich überlegen, auf welcher Seite es anzugreifen sey, Gesicht gegen Gesicht sey augenscheinlich gefährlich, den Rücken gegen sie sey mißlich für ihn, kurz, blindlings wolle er zuhauen, und weder schöne Reize, noch schöne Blicke sollen ihn zurückhalten können. Doch hier sagt er für sich, keine liebe Schöne solle dies glauben, er sey ganz ihr Sklav, nie vermögend, sie zu beleidigen, und wünsche ewig im Frieden mit ihnen zu leben.

Fünfter

Inhalte.

Fünfter Auftritt.

Hierauf sagte Ogus: Afrika habe kein Ungeheuer, Lybien keine Schlange so bösartig, als ein Weib, und wer glaube, er behauptet zu viel, der solle nur Versuche machen, und wenn er das Gegentheil erfahre, so wolle er sich gefallen lassen, daß er ihn Lügen strafe. Und auf Timurs Aeußerung, daß vielleicht gutartige mit darunter seyn können, sagt Ogus: Nein, Alle, Alle sind bösartig. Hier hört man eine Trompete blasen, und Elizia zeigt sich auf der Mauer. Ogus fragt sie, was sie wolle, sie solle reden. Sie wünschten, antwortet sie, mit seinem Feldherrn zu sprechen, ehe die Belagerung beginne, und er möchte ihnen indesß, wie gewöhnlich, Geiseln schicken. Ogus erwiedert darauf, vorikz könne er ihr keine Antwort ertheilen, sie solle warten, bis sie das Signal dazu höre, alsdann zu ihrem thigen Posten zurückkehren, und Antwort erhalten, worauf sie sich entfernt, und Ogus sagt, sie wären in Furcht und Schrecken, und da sie sähen, daß alle Vertheidigung vergebens seyn, so würden sie sich vermutlich ergeben, und diesfalls Kapituliren wollen.

Sechster

Inhalt.

Sechster Auftritt.

Marone bringt den Tizian mit Gewalt geschleppt, welcher zittert und bebt, um Mitleid und Erbarmen fleht, betheuert, er habe nichts verbrochen, und nur dort in den Garten gehen wollen, und für sich sagt er, er verwünsche die häßlichen Schnurrbärte, und wisse nicht, wer sie hieher geführt habe. Nun rapportirt Marone dem Ogus, daß dies die erste Probe seiner Tapferkeit sey, er habe diesen Landmann schlafend und schnarchend gefunden, ihn also gefangen genommen, und da er keine Weiber bekommen können, weil sie sich in finstern Orten verborgen hätten, so wolle er dafür diesen Gefangenen, wenn Ogus es erlaube, abschlachten. Tizian fleht um Barmherzigkeit. Ogus sagt, nein, der, als des Landes kundig, könne ihnen noch nützlich seyn, sein Blut solle nicht vergossen werden. Tizian kommt wieder zu Athem. Marone sagt zum Ogus, wenn er nicht wolle, daß sein Blut vergossen werden solle, so möchte er wenigstens erlauben, daß er ihn nur eine einzige Stunde lang bey der Kehle aufhängen dürfe. O du verdammter Hund! sagt Tizian für sich, und Ogus befiehlt, man

Inhalt.

man solle ihn leben lassen; welcher Ausspruch dem Tizian die Zunge wieder geläufig macht. Nun will Ogus hören, was der Feind wolle, ernennt zwey Officiers zu Geiseln, welche Timur und Marone in die Stadt liefern sollen, und sagt darauf: er sehe das kühne Geschlecht, welches nur Verehrung und Herrschaft verlangt, schon zu seinen Füßen, und wenn man die stolzen Geschöpfe, die nur gebeten seyn wollen, geringgeschäkt, verachtet, und zitternd und fußfällig bitten sehen würde, so müsse man mit diesen bösartigen Seelen nicht das geringste Mitleid haben, er könne das Frauenzimmer unmöglich lieben, und wenn alle Mannspersonen so handelten, so würde man gewiß erfahren, daß sie sich besserten, und so geht er mit seinem Soldatengefolge ab.

Siebenter Auftritt.

Timur und Marone machen sich mit den Geiseln auf den Weg. Tizian bittet, ihn mit in die Stadt gehen zu lassen, weil er da eine Braut habe, die er gern bey sich und auch mit in die Sklaveren haben möchte. Timur gebietet ihm, zu schweigen, weil es verboten sei, sogar

Innhalts.

sogar von Frauenzimmern zu reden, und befiehlt, das Signal zu geben. Man röhrt die Trommel, der Feind antwortet mit der Trompete, Elizia erscheint auf der Stadtmauer, und Timur spricht: Ogus habe sich selbst so viel Gewalt angethan, daß er verstatte, sie ist anzuhören, und die Geiseln wären zur Ueberlieferung bereit. Elizia antwortet, auch sie wären bereit, solche zu übernehmen, sie möchten nur etwas verziehen, sie wolle sogleich die Zugbrücke niederlassen, worauf sie sich entfernt. In dieser Zwischenzeit sprechen Timur und Marone sich Mut zu, muntern sich zug Unerschrockenheit, Standhaftigkeit gegen alle Reize, zur Verachtung derselben, sogar zur Grausamkeit auf. Tizian bittet unablässig und flehentlich, ihn mitzunehmen, wird aber jedesmal mit harten Ausdrücken zurückgewiesen, und Timur und Marone gehen mit den Geiseln in die Stadt.

Achter Auftritt.

Tizian, allein, beflagt sein trauriges Schicksal, befürchtet, wenn diesen Barbaren, und so geschworenen Feinden des weiblichen Geschlechts

Innhalte.

schlechts, seine liebe Barberine in die Hände gerathe, daß solche Wüttriche sie sicher in Stücken zerreißen werden, und betheuert, daß sobald er sie nur wieder habe, er sie auch selbst dem Satan nicht sehen lassen wolle. Hierauf schildert er sie in einer Arie als das reizendste Mädchen, als die anmuthigste Rose, wie sein Herz für sie schlage, und seufze, wie ihr Gesichtchen ihn erquickte, ihr Mund, ihr Auge ihn mit Liebe entzünde, wie glücklich er bey ihr, wie unglücklich er ohne sie sey, wie aber auch sein Herz ihm sage, daß er bald wieder zu ihr kommen werde.

Neunter Auftritt.

Ein Hof mit einer gangbaren Treppe, welche in die Zimmer der Fürstinn führt.

Elizia und Barberine halten eine Conferenz mit einander, und meinen, daß, da sie nun Geiseln hätten, sie sicher in das feindliche Lager gehen könnten, und finden für rathsam, einen Waffenstillstand auf drey Tage zu verlangen, in welcher Zwischenzeit sie berathschlagen wollen, was zu thun sey. Elizia sagt, ihr Geschlecht sey nicht zum Kriege geschaffen, das

schick-

Innhalte.

schicklichste und beste Mittel sey also, alle ihre
Reize thätig zu machen, um die Anführer
solcher Wütriche zu verführen, und ihre Her-
zen zu gewinnen, und welche Schöne unter ih-
nen hierin am glücklichsten seyn würde, die sol-
le Befehlshaberinn der Stadt seyn. Barber-
ine sagt, das sey keine Kleinigkeit, da wolle
auch sie ihr Heil versuchen. Hier gerathen sie
in einen Streit. Elizia wundert sich über
Barberinen, sagt ihr, sie sey nur ein Gärtner-
mädchen, überdies versprochen mit Tizianen,
der darüber eifersüchtig werden könnte, und sie
könne dadurch Liebhaber und Gatten verlieren.
Barberine erwiedert, sie sey so gut, als ein-
andres Frauenzimmer, habe ebenfalls einen
feinen, verschmitzten Kopf, sey vielleicht noch
listiger und verschlagener, bloß Dünkel sey es,
wenn Damen behaupteten, nur sie allein hät-
ten das Vorzugsvermögen, Liebe einzuflößen,
sie nähme es vielmehr auf sich, und habe sichs
nunmehr in den Kopf gesetzt, sogar Officiers
verliebt zu machen, übrigens werde ihr Tizian
wegen einer so vorübergehenden Nebensache
schon Nachsicht brauchen, kurz, sie bestehe nun
einmal auf ihrem Kopfe, ins Lager zu gehen,

b

und

Innhalt.

und man würde sehen, daß auch sie zu reizen, zu gefallen wisse, und die Kunst, mit Allen schön zu thun, vollkommen verstehe. Zum Beispiel, fährt sie fort, das wäre hier ein Soldat, da spräche ich: Willkommen, Kamerad! Auch ich will mich anwerben lassen, und mit zu Felde gehen; dann nähme ich das Glas, tränke eins mit ihm, finge an zu tanzen, und wann es ihm in den Kopf käme, dann schliche ich mich fort, suchte mir einen Officier auf, dem ich was schönes und zärtliches vorsagte, einige schmachtende Blicke zuwürfe, und ihn liebkoste, bis er fallen müßte. Ferner, wenn hier ein General wäre, der Muth und Tapferkeit von sich athmete. Da spräche ich, Thro Exellenz erlauben mir die Gnade, Ihnen die Hand zu küssen. Wer bist du? Ich bin ein Mädchen. Was willst du? Ach! ich darf nicht sagen! Mein Herz hat seine Ruhe, seinen Frieden verloren! Und nun seufze ich, und seufze, ohne ein Wort weiter zu reden. Und wenn das Tizian sieht und hört, so bleibt er dabei ganz stille und ruhig. Denn wer flug ist, der drückt in dergleichen Fällen die Augen zu, und läßt's schleichen.

Zehn

Innhalt.

Zehnter Auftritt.

Nun kommt Egle mit der Clizia, und fragt diese, ob sie ihre Befehle den übrigen Frauenspersonen bekannt gemacht habe? Allen, antwortet sie, auch Alle billigten den bereits gefassten Entschluß, sich lieber mit Reizen, als mit Waffen zu vertheidigen, und schmeichelten sich mit einem erwünschten Erfolge, sogar Barberine, so ein gemeines Mädchen sie auch seyn, nehme es auf sich, Officiersherzen zu fesseln, und sie, Clizia, lasse in diesem Fache keiner, sie seyn auch noch so listig und schön, den Vorzug. Egle lächelt, und auf die Frage: ob die Geschenke für den General bereit seyn? welche Clizia mit Ja beantwortet, sagt sie, sie wolle sich nun ohne alle Furcht aufmachen, und freywillig solle man ihr in die feindlichen Gezelte ikt; da die Nacht hereinbreche, folgen, denn dies wären ihre zweckmäßiger und besten Stunden; unter tausend und aber tausend Schaaren würde die kühne Seele erscheinen, bald aber um Frieden bitten, oder besiegt fallen; denn wer wohl die Herrschaft zweyer holden Augen, und den anmuthsvollen

b 2

Rei-

Inhalt.

Reizen einer liebenswürdigen Schönheit widerstehen könne? Nein, stimmt Elizia ein, kein Tartar wird einen schmachtenden Blick, ein zärtliches Lächeln aushalten, und ich allein kann auf diese Gewissheit ein ganzes Lager herausfordern. So gehen Beide fort.

Eilster Auftritt.

Nacht. Lager der Tartarn unter Gezelten.

Mondchein.

Timur und Marone sagen zum Ogus, daß die Weiber einen Waffenstillstand nur auf drey Tage verlangen, und man sie schon wie die Mäuse in der Falle sehe. Ogus versichert, er werde ergrimmt auf sie, und unversöhnlich bleiben. Und nun kommen sie daher gezogen.

Zwölfter Auftritt.

Egle sagt, sie zeige sich hier dem Ogus als hiesige Landesbeherrscherin, und als aufrichtige Freundin, wenn er es wolle, und Elizia, sie bezeige als erste Ministerin ihm ihre Ehreerbietung. Timur und Marone bewundern, entzückt, ihre glänzende Schönheit. Barberine sagt, sie wage es nicht, weiter vorzutreten, weil

Innhalt.

weil sie nicht von Adel seyn. Hier antwortet Ogus, ihr Kang, den sie unter einander hätten, seyn ihm ganz gleichgültig, er verachte sie Alle ohne Unterschied, er wisse schon was sie verlange, und wolle es überlegen. Sie bitten ihn, er möchte geruhen, ihre Geschenke anzunehmen, es wären die auserlesensten Früchte, die herrlichsten Weine, kurz, das Beste, was das Land geben könne. Ogus erwiedert, die Weiber gäben bloß, um zu hintergehen, weil sie vielmehr von Jedermann zu nehmen pflegten. Hierauf sagen Timur, Marone und die Frauenspersonen, ein so unversöhnliches, und so feindseliges Herz gegen das Frauenzimmer könne nirgend gefunden werden, und Ogus betheuert, er werde ewig ein unversöhnlicher Feind der Weiber bleiben, und es falle ihm schon unmöglich, mit ihnen zu unterhandeln. Clizia und Barberine bitten ihn flehentlich, sein Herz zu beruhigen. Einem so verrätherischen Geschlechte, erwiedert er, muß ich alles abschlagen. Welche Unverschämtheit! ruft hier Egle, und das duldet man noch! Daß man hier von den Weibern, erwiedert Marone, stets übel sprechen werde, o! das erwarte

Innhale.

hier stets. Auf denn! ruft Egle, vergleichen
Unmenschen zu bitten, ist Schande für uns.
Bereuen sollen sie so große Grobheiten. Geht,
ihr niederträchtigen, ungesitteten Bösewichter,
ihr rohen und thörichten Seelen, geht, o Bar-
baren, geht! Kommt, meine Freundinnen,
lässt uns in die Stadt zurückkehren, und Ge-
walt, rufen alle Weiber, mit Gewalt ver-
treiben! und den Angriff, rufen die Männer,
veranstalten! und Alle zusammen: Herbej die
Maschinen! Herbej Pfeile, Steine, Wurf-
spiese und Walzen! Herbej brennender Schwefel,
der um sich her zünde, und alles mit Feuer
verwüste! Und unter Feuerflammen und Blut-
strömen, und so weit die Schrecken einer Nie-
derlage, die kein Mitleid kennt, sich verbrei-
ten, erblickt man hier, dort, und überall Ver-
wundete, Seufzende, Sterbende, Leichen! —
Und so wollen Alle fort.

Dreyzehnter Auftritt.

Halt! o meine Söhne! ruft plötzlich Aba-
bachir, (Priester und Wahrsager der Tartarn)
mäßigt ißt eure kriegerische Wut, und wei-
gert euch nicht, den Waffenstillstand zu bewil-
ligen.

Inhalt.

ligen. Ich, als gelehrter Dolmetscher der Verhängnisse, sehe seltsame Erfolge vorher, welche ich morgen dem Ogus ausführlich enthüllen werde. Hierauf sagen Ogus, Timur, und Marone, sie fühlten ihr ganzes Blut erstarren, wenn sie den Ababachir sprechen hörten, der, in ihren Religionsgebräuchen unterrichtet, die Zukunft vorherzusagen wisse. Indess die Frauenspersonen über diese härtige Figur erstaunen, erschrecken, und vor Furcht zittern und bebend, spricht Ogus zum Ababachir, der Waffenstillstand sey bewilligt, er widersehe sich sich seinem Ausspruche nicht; worauf der Priester dem Ogus erwiedert, ehe derselbe von ihm unterzeichnet werde, müsse man erst die gewöhnliche Andacht halten, weil das heut der erste Tag des günstigen Vollmonds sey, und sonst eine Entheiligung desselben ihnen zum Unglück gereichen würde. Ogus antwortet ihm, er habe recht, und solle thun, was der heilige Gebrauch fodere. Hierauf kommandirt Marone die Soldaten zu dem üblichen Gebete an den Mond. Und indess die Frauenspersonen einander sagen, sie wollten alles geruhig abwarten, spricht der Priester, sie wollten den

Inhalt.

gewöhnlichen Gesang, so wie er ihnen in unbekannter Sprache gelehrt worden, nunmehr singen, den er, auf Befehl, auch sogleich folgendermaßen anstimmt, und vor singt:

Ochis, Ochos, Ochira,
Kakamini, Kachira,
Urcha ti burcha hussa,
Kakamini thi ka.

solchen mit verschiedenen Gesten begleitet, und welchen mit dergleichen nachgemachten Gesten alle die Andern nach singen. Indesß die Frauenspersonen einander sagen, das verstehe keine lebendige Seele, rufen ihnen die Heerführer zu, der Waffenstillsstand sei gemacht, sie möchten nun gehen, und dem Monde, der sie so begnadigt hätte, dafür danken. Das thun sie, und gehen.

Zwey

Zwenter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein prächtiger Saal, wo die Fürstinn mit ihren
Damen Conferenz hält, ringsumher mit Ges-
seln, und einem besondern für
die Fürstinn.

Egle sagt, das sey eine ernsthafte und gefähr-
liche Geschichte, man müsse alles wohl überle-
gen, und werde dergleichen Feinde sicher be-
fängtigen müssen, und fodert mit der Elizia:
Alle auf, die Sache zu berathschlagen, und ei-
nen Schluß zu fassen. Auch Barberine kommt
dazu, und wird mit zu Rathe gezogen. Sie
werden endlich einig, daß sie zu ihren Waffen,
zu ihren Lieblosungen und verführerischen Rei-
zen ihre Zuflucht nehmen müssen, und glau-
ben ungezweifelt, ihn dadurch zu besiegen, es
gehöre

Inhalt.

gehöre auch nicht viel Kunst dazu, sie wären ja Weiber, und das sey genug. Als das beste Mittel dazu, schlägt Elizia einen Schmaus vor. Egle besorgt, der Wein möchte sie noch wütender machen. Barberine räth zu einem glänzenden Ball. Auch der Tanz, meint Egle, mache keinen Eindruck auf so ein wildes Volk, und daher steht sie auf, und sagt, sie wollten ixt gehen, sie würde auf ein schickliches Mittel denken, es Allen bekannt machen, und Liebe und Glück würde ihr Vorhaben begünstigen, worauf sie mit ihrem ganzen Gefolge abgeht, und Elizia allein nur zurückbleibt.

Zweyter Auftritt.

Elizia, allein, sagt, die Fürstinn habe einen großen Plan im Kopfe, und sie setze ihr ganzes Vertrauen auf sie, man würde auch sehen, wie ein Verächter weiblicher Reize weit geschwinder wanke und falle, als ein Verehrer derselben; worauf sie geht.

Dritter

Innhale.

Dritter Auftritt.

Schloßgarten der Fürstinn.

Tizian und Barberine kommen unvermu-
tet hier zusammen, freuen sich außerordent-
lich, daß sie einander wieder sehn, erneuern
einander ihre Liebe und Treue, Tizian ist eifer-
süchtig, und wird es vollends, da er von seiner
Barberine hört, daß sie unter den Tartarn ge-
wesen, und wieder zu ihnen hin wolle, sie tröstet
ihn jedoch damit, daß sie nicht allein, sondern
die Fürstinn, der große Rath, und sie, als
ein Mitglied desselben, zusammen hingingen, um
selbst den Feldherrn verliebt zu machen, und
mit den Waffen ihres Geschlechts es dahin zu
bringen, daß die Unthiere ihren Reizen nach-
geben, und menschlich werden sollen. Hier-
über wird Tizian vor Eifersucht fast wütend,
daher sie ihm betheuert, er habe nichts zu fürch-
ten, er kenne ja ihre Liebe, worauf er ihr zwar
sagt, das alles sey ganz gut, jedoch im äußer-
sten Angstgefühle hinzufügt, er wolle auch
mitgehen, und so entfernen sie sich.

Bier

Innhalt.

Vierter Auftritt.

Ein Saal im Erdgeschoß am Garten.

Egle, Elizia, Ogus, Timur, Marone, Fräulein und Pagen der Fürstinn erscheinen, und Ogus sagt zur Egle, die Neubegierde habe über seinen Widerwillen gesiegt, und er habe nun die Stadt, ihre Wohnungen, und die übrigen Merkwürdigkeiten mit eignen Augen gesehen. Egle fragt ihn, was er davon halte? Alles, antwortet er, verrath offenbar, und unständlich die Prachtsucht, die Weichlichkeit, den Eigensinn, und den Stolz des weiblichen Geschlechts, und daraus sehe ich, daß, um euern Eigendünkel, eure Bequemlichkeit, euern Luxus, und ausschweifenden Ehrgeiz zu befriedigen, das Gold des Croesus nicht hinreichend seyn würde. Egle bittet ihn, er möchte doch ihre Liebe zu ihm seine Strenge heute mildern lassen, weil ihn das Schicksal nun einmal zu ihnen hergeführt hätte, und am Ende auch Helden gefällig seyn müßten, befiehlt der Elizia, die ihr ertheilten Befehle zu befolgen, worauf diese durch die Pagen Stühle, Getränke, und eine Tobakspfeife bringen, und durch die

Innhalte.

die Fräuleins Wohlgerüche verbreiten lässt.
Auf Bitten der Egle setzt sich Ogus, jedoch mit Widerwillen, zwischen sie und die Elizia. Diese nimmt den Pagen das Getränk ab, gibts dem Ogus, und sagt leise zu ihm, O! wie liebenswürdig Sie sind! Das geht mich nichts an, antwortet er. Egle lässt sich von den Pagen die Pfeife geben, reicht sie dem Ogus, und sagt zu ihm: Hier, Herr, nehmen Sie solche aus meiner Hand. Das ist mir einerley, erwiedert er, und raucht ganz gleichgültig. Und das beständig so? sagt ihm Egle, worauf er ihr ruhig antwortet: ja, so gefällt's mir. Elizia redet ihm sanft zu, er möchte sich doch gefälliger gegen sie bezeigen, welches er zornig mit den Worten erwiedert: Ihr macht mich verdrießlich. Nun schlägt Egle den Weg der Schmeichl'en ein, und sagt zu ihm, sie lobe ihn, ein großer Geist, der gewohnt sey, stets über die Gefahren zu siegen, verachte die Reize der Liebe, indeß müsse man doch auch das Leben genießen, auch den Mars erquicke Venus für seine mühevollen Thaten. Unter unserm Himmelsstriche nicht, antwortet er mit Verachtung. Aber fährt Egle fort, selbst
Her-

Inhalt.

Herkules, der die Hölle eroberte, ist ein Beispiel davon. Die Fabel lügt, sagt Ogus. Egle und Elizia bitten ihn auf die lieblichste Art nur um einen Blick auf sie, und doch nicht so grausam gegen diejenigen zu seyn, die ihn so sehr schäzen, und hierauf sagt er für sich, daß Die ihn beynahe reizten, dann aber wieder, er wolle tapfern Widerstand thun, und blosß von Niederlagen und Tod mit ihnen sprechen.

Fünfter Auftritt.

Barberine und Tizian kommen, bitten den Ogus demuthig um Verzeihung, und bringen ihm zum Tribute, sie Blumen, und ein Paar Turteltauben, und er auch Blumen und ein Paar junge Tauben. Hier sehen Sie, sagen Egle und Elizia zu ihm, die Liebe unter Rosen und Blumen, auch hier unschuldsvolle Thierchen aus reiner Liebe, wie es ihnen nur gefällt, mit einander scherzen — und Sie sind so ein Feind der Liebe? Hier steht Ogus plötzlich auf, und sagt für sich, er könne es unmöglich länger aushalten, er verliere und verwirre sich unter so viel Gegenständen, er werde aber, und sollte die Welt darüber zu Grunde gehen,
sie

Innhalts.

sie stets zu verachten wissen. Alle fragen einander, was das sey? Timur und Marone meinen, er schwärme, und seufze, und die Weiber bestritten sein Herz mit vereinigten Kräften. Egle und Elizia glauben, das Unthier wanke und wüte, und wünschen, daß es Liebe seyn wöchte, und Barberine und Tizian sagen einander, der Eine hoffe, der Andre fürchte, die Sache aber habe noch kein Ende. Und so gehen Ogus, Timur, Marone, und Barberine mit Tizianen fort.

Sechster Auftritt.

Egle und Elizia machen ihre Vermuthungen, und Elizia behauptet, sie wolle schwören, daß Ogus schon halb verliebt sey, und daß sie am Ende noch siegen werden. Froh und jauchzend kommt Barberine zurück, und bringt die Nachricht, der Fisch sey im Neße, sie habe den Ogus im Garten spazieren, innern Kampf äußern, und seufzen sehen. Egle zweifelt, Elizia glaubt's. Barberine geht noch einmal hin, kommt bald darauf wieder, und sagt, nun sey kein Zweifel mehr übrig, sie hätte gehört, daß er mit heiterer Mine den Namen Egle vier-

Innhalte.

viermal genennt habe; und das sey nicht Wut, nicht Verachtung, nein, Liebe, Liebe sey es, und nun eile sie nochmals fort, um das Ende dieser Geschichte abzuwarten. Egle sagt, sie könne kaum glauben, daß ein so stolzes, so liebloses Herz den Reizen ihres Gesichts nachgegeben habe, vielleicht schmeichle sie nur das Ideal ihrer Wünsche, und gleichwohl fühle sie mitten unter ihren Ungewissheiten und Besorgnissen eine glückliche Ahnung, die ihr ihren nahen Triumph vorhersage. Hier fleht sie den Liebesgott an, seine mächtigen Pfeile auf die rohen Herzen abzuschießen, wofür ihr Geschlecht, stolz auf seine Siege, ihm Ruhm und Dank opfern wolle, worauf sie gehen.

Siebenter Auftritt.

Ein kleines Gehölz, welches an den Garten stößt, in der Mitte eine Buche.

Tizian klagt, daß er in der äußersten Verlegenheit und Besorgniß um seine Barberine wegen der Tartarn sey, sieht so eben den Adjutanten, und von der andern Seite Barberinen kommen, und verbirgt sich, um alles mit anzusehn und anzuhören. Der Adjutant unter-

Inn hält.

unterhält sich mit ihr, und indem er auf ihre Verwunderung über seine Liebe sie versichert, er müsse nur zum Scheine so unmenschlich thun, sieht er den Timur kommen, der ihm zu ruft, und dem er sagt, er habe der Barberine so eben betheuert, daß sie weit hartherziger, als Andere wären, und die Weiber gegen sie nichts ausrichten würden. Timur lobt ihn, und fügt noch hinzu, daß sie Herzen von Stein hätten. Allein Timur ist in Barberinen so verliebt, als Marone, einer auf den andern eifersüchtig, und einer dem andern im Wege. Barberine macht Beide warm, will sich endlich von ihnen beurlauben, wird aber von Jedem besonders gebeten, zu bleiben, und Jeder sagt ihr besonders, daß er sie recht gern sehe. Sie erwiedert, sie hätten ja so harte und steinerne Herzen, worauf sie ihr gestehen, daß das wahre Lügen von ihnen wären, und sich nun zusammen niedersetzen. Jeder unterhält sich, und thut heimlich schön mit ihr, der eine wünscht den andern hinweg, sie ist gegen Jeden gefällig, und hängt sich an. Jeder bittet sich ihre schöne Hand aus, und Jedem gibt sie heimlich eine, ohne daß es der eine gewahr wird,

c

dass

Innhalte.

dass sie dem andern auch eine gibt. Hier macht Tizian, der so lange schon ein eifersüchtiger und leidender Augen- und Ohrenzeuge gewesen, sich unvermerkt herben, stellt sich hinter sie, verwechselt Barberinens Hände mit den seinen, so, dass Timur die eine, und Marone die andre hält, drückt, und entzückt sie lobt. Nun bittet Marone um einen Kuss, welches sie ihm abschlägt, da er sie aber doch küssen will, und sie mit ihrem Gesichte eine Wendung macht, so sieht er plötzlich Tizians Gesicht vor sich, so, dass Alle aufstehen, über diese Ueberraschung erstauen, Marone zu verschiedenen Malen Tizianen mishandelt, und ihn ermorden will, bis sich endlich Barberine dazwischen stellt, und Einhalt gebietet, worauf Alle schreien, sie empfänden ein Sausen und Brausen im Kopfe, als wenn sie auf einem stürmischen Meere wären, und von tobenden Wellen hin und her geworfen würden; und so gehen sie Alle auf verschiedenen Seiten davon.

Achter

Innhalt.

Achter Auftritt.

Ein Garten.

Ogus hält hier ein Gespräch mit sich selbst, sagt, er fühle ganz unbekannte Regungen, seine Empfindungen wären nie so unordentlich gewesen, er hasse die Weiber, und doch könne er ihre Reize gar nicht vergessen, er fühle ganz fremde Triebe — Hier hört er ein Echo, das nachhallt: Liebe. Was! ruft er, ich liebe! Himmel. Wach' ich, oder träum' ich? Sprach eine Gottheit? oder verleitet selbst die Lust mich zu Schwärmerien? Ach! fort von hier! Doch da kommt die Fürstinn, das schickt sich nicht, sie zu fliehen. Egle naht sich ihm, und sagt, er könne auch als Feind, ohne sich zu entehren, selbst seinem Feinde nicht Gerechtigkeit verweigern, und sie verlange ixt Gerechtigkeit von ihm. Er erwiedert, sie solle reden, er verweigere sie keinen, er sey auch wer er wolle. Hier sagt sie, dieser ihr Unterthan (zeigt auf Tizianen) sey so eben von zwey seiner Officiers, die seine Verlobte verführen wollen, und deren schlechten Absichten der arme Mensch sich widersezt habe, gemisshandelt worden, und deswe-

Innhalts

gen, spricht Tizian, haben sie mir fast alle Zähne aus dem Munde geschlagen, und Brust und Rücken zerstossen. Wegen einer Weibsperson! ruft Ogus, äußerst aufgebracht, o! ihr Bösewichter, dafür sollt ihr gezüchtigt werden. Gleich nenne mir die Verbrecher. Tizian nennt absichtlich zuerst den Marone, weil er ihn anfangs wollte aufhängen lassen. Hola! Soldaten, ruft Ogus, gleich bringe man den Marone zum Arrest, und binnen einer Stunde soll er im Lager mit Pfeilen erschossen werden, ich befahle es. Nun sagt er zum Tizian, geh, welcher zufrieden fortgeht; und zur Egle, ob sie noch weiter was verlange? welche antwortet, was sie weiter von einer wilden Seele verlangen könne, die taub gegen alle Stimmen der Natur sey, da doch die Frauenspersonen ganz anders wären, als er sich einbilde, und er von dieser Wahrheit überzeugt werden würde, wenn er nur einmal anfinge, sie nicht so hart und strenge mehr zu behandeln. Hierauf sagt er für sich, daß ihre Worte sein Herz rührten, und da sie zu ihm spricht, sie wolle sich entfernen, wenn er sich beunruhige, so bittet er, sie solle bleiben — er möchte gern wissen — er wünschte —

Innhalte.

te — er wisse selbst nicht, was er wolle — es schiene, daß er jetzt in sich selbst eine Stimme höre, die er nie gehört habe, er brenne — er starre — er wisse nicht, woher ein so neues Gefühl komme — was daraus erfolgen werde — Wenn er ihr reizendes Gesicht sehe, so erzürne er sich nicht mehr, so verliere er sich, so seufze er, und fühle, daß sein Herz wanke; er wolle lieber mit entblößter Brust Hyrkaniens wilde Thiere, lieber Hndern und Ungeheuer herausfodern, als mit Weibern streiten; aus Eliziens Munde gingen Töne, aus Egles Augen Strahlen hervor, die ihn entzückten, die ihn entflammten, und die ihn den Göttern gleich machten; und so entfernt er sich. So zuverlässig auch Elizia die Egle versichert, daß der Sieg auf ihrer Seite sey, so fürchtet doch Egle immer noch seine Nationalwildheit, hofft jedoch einen erwünschten Erfolg, und sagt, daß von dieser Hoffnung ihre Ruhe, und ihre gemeinschaftliche Rettung abhänge; worauf Beide abgehen.

Inhalt.

Neunter Auftritt.

Barberine beklagt ihren armen Tizian,
Marone kommt, unbemerkt von ihr, dazu, wirft
sich zu ihren Füßen, sie schreit, er bietet ihr seine
Hand an, will sie küssen, umarmen, und hei-
rathen, sie stößt ihn zurück, nennt ihn eine tar-
tarische Furie, er sagt, die Kleidung täusche sie,
er sey keinesweges unter den Unthieren geboren,
sein Vaterland sey Italien, und das müsse sie
an seiner feurigen Liebe erkennen. Sie antwor-
tet, er sey nichts weniger, als ein Italiener,
vielmehr einer der wildesten Tartarn, ein Tartar
sey in seinem Zorne unmenschlich, könne sich
nicht zähmen, Liebe werde bei ihm Wut, Freude
Kasernen, wenn er liebkose, so sey er ungestüm,
wenn er lächle, so errege er Furcht und Zittern;
wer unter Bären lebe, werde ein Bär, wer un-
ter den Wölfen sey, müsse mit ihnen heulen,
Spieler und Säufer pflegen die Gesellschaft
dazu zu machen, und er habe in der Tartaren
Tartarisiren gelernt; wild, unmenschlich habe
er vor kurzem ihren Tizian gemisshandelt, und
wider alle Vernunft habe er, wie ein Thier, sich
so eben gegen sie bewiesen, er solle also gehen,
denn

Inhalt.

demit in der Tartaren habe auch er tartarisiren gelernt. So will sie gehen, und er will ihr nach.

Zehnter Auftritt.

So eben kommt Timur mit Wache, und ruft: da ist er! Arrestirt ihn. Marone schreit um Hülfe, fragt, warum sie ihn arretiren, und noch dazu mit Ketten schließen wollen? Barberine bedauert ihn, und Timur sagt, er müsse des Ogus Befehl befolgen, der überdies große Lust äußere, auch sein Leben geendigt zu sehen. Barberine wird äußerst betrübt, Marone erstarrt vor Schrecken, sinkt fast in Ohnmacht, beklagt sein Schicksal in den wehmüthigsten Ausdrücken, noch am frühen Morgen hätte die Sonne heiter und rein geschienen, und ein leichter Zephir hätte über das Meer gewehet, und jetzt stürme das Meer unter Hagel, Blitz, Donner, und Erdbeben, und böse Geister zu ganzen Schaaren drohten ihn mit dem schrecklichsten Untergange, und so sagt er unter Todesgeföhren Barberinen das letzte Lebewohl, und geht weinend fort. Barberine, mitleidigst gerührt,

Inhalt.

erkennt diese Strafe für zu hart, es sey ein Verbrechen aus Liebe, sie habe ihm das Blut erhitzt, und daher wolle sie mit der Fürstinn, der Elizia, und allen Uebrigen zur Rettung des armen Adjutanten für ihn bitten, und so eile sie fort.

Elfster Auftritt.

Lager der Tartaren.

Zimur bedauert den armen Marone, daß er zum Tode verurtheilt worden, und ist erschossen werden soll, und sagt für sich, er auch, als ein Mitschuldiger, zittere, und fürchte, wenn er angezeigt werde, daß Ogus auch ihm einen vergleichnen Festtag machen werde. Nun befiehlt er, man solle den Marone herzuführen, und commandirt die Soldaten, mit ihren Bogen auf den Wink bereit zu seyn.

Letzter Auftritt.

Man bringt den Marone unter einem Trauermarsche geführt. Ababachir spricht ihm Trost zu, er solle standhaft seyn, man müsse einmal

Innhalt:

einmal sterben, zwanzig Jahr eher, oder später, das mache nichts aus. Timur sagt zu ihm, er solle Muth fassen, nicht weinen, er würde so geschwind expedirt werden, daß ers nicht merkte. Und diesen Liebesdienst schärfern Timur und Ababachir den Soldaten sorgfältigst ein, so, daß das Chor einstimmig antwortet, er solle in einem Hui dahin seyn. Marone erwiedert auf das alles überhaupt und besonders, er danke für alle dergleichen Vorerinnerungen, Zuredungen, Trostgründe und Liebesdienste, sie aber insgesamt wären seine Sache nicht, sie Alle möchten sich von ihm entfernen, denn bequem und frey zu sterben, das wünsche er. Hier rufen Timur und Ababachir ihm zu, da käme schon der Fürst, der ihm noch die letzte Ehre erzeigen, und seiner Erecution mit beywohnen wollte. Ogus naht sich, und ruft, er sey äußerst aufgebracht, daß der Bösewicht noch athme, noch lebe, er schäume vor Wut, und das Ungeheuer, das ihre Schande sey, solle sogleich sterben. Hierauf muntert Timur, Ababachir, und das Chor den Marone auf, er solle es gut seyn lassen, und aufhören zu klagen, und so wird er an einen Baum gebunden. In diesem Zustande

Innhalt.

Zustande nimmt er von den Frauenspersonen Abschied, und sagt, er könne seine Thränen nicht hemmen, da er izt sterben solle, weil er sie geliebt habe, und noch liebe, er wolle dadurch nicht sagen, daß er vergnügt sterbe, aber ihnen vermahe er doch sein Herz, dieß sey sein letzter Wille. Hierauf werfen Elizia und Barberine sich dem Ogus zu Füßen, und flehen um Mitleid für diesen armen jungen Mann, der bloß aus Liebe gefehlt habe. Ogus, unruhvol, antwortet, der verletzte Heldenmuth erfodere eine exemplarische Strafe. Nun sagt Egle zu ihm, wenn je das Schicksal einer Frau erlaube, sich eine Gnade von ihm auszubitten, so flehe sie für den Unglücklichen um Erlaß seiner Strafe. Hier ruft Ogus: Ach! Du bist! — glaube — o Himmel! welch ein Augenblick! Alle fragen, was das sey, erstaunen darüber, und Ogus sagt ferner: Ach! vergebens suche ich zu widerstehen! Geh, Dir kann ich diese Gnade nicht versagen. Hierauf rufen Alle: Gnade, Gnade. Die Trommel erschallt, Marone sinkt nieder, und ruft, er sey todt. Alle rufen: Auf! Gnade. Ogus befiehlt, ihn loszubinden. Die Weiber rufen, er sey frey, und Alle, er solle aufstehen.

Inn h a l t.

stehen. Marone sagt, er sey todt, und Timur und Ababachir richten ihn auf, und nach oft wiederholten Versicherungen seinerseits, er sey todt, und ihrerseits, er lebe, sagt er endlich, das könne nicht seyn, er habe ja einen Pfeil im Auge, einen andern in der Seite, und noch einen, der ihm durch und durch gegangen, im Leibe. Hier rufen Alle und das Chor ihm zu, er sey lebendig, frey, und gesund, und das Herz des Ogus, menschlich gemacht durch die Weiber, empfinde nun auch ihre übrigen liebenswürdigen Vorzüge, worauf er sagt, wenn er träume, so sey das ein überaus herrlicher Traum, er wolle also nicht weiter darum besorgt seyn. Nun sagt Ogus, er sehe Alle vergnügt, nur er allein bleibe traurig, er wisse gar nicht, was für ein Kummer ihm so viel Seufzer auspresse. Ababachir spricht, das wolle er ihm ikt erklären, das sey die Macht der Liebe des schönen Geschlechts, die sein Herz umgeändert habe, so wie er ihm vorhergesagt hätte. Also — fährt Ogus fort, und Egle sagt, also lieben Sie die Weiber. Ach! erwiedert er mit Entzückung, er fühle nun, daß er sie liebe, er hält sie bei der Hand, nennt sie sein Liebstes, sein

Innhalt.

sein Alles, und wünscht sie stets bey sich. Egle antwortet, sie entschließe sich noch nicht, und wolle es erst überlegen. Elizia und Barberine rufen, so endige die Liebe alle ihre Leiden, und Barberine allein, so solle die Liebe nun auch sie mit ihrem Tizian verknüpfen, und Ogus bittet alle Schönen um Verzeihung, die Egle, daß er sich gegen ihre schönen Augen so rebellisch betragen, und Alle überhaupt, daß er sie so verachtet habe, dafür aber habe die schreckliche Liebe sie Alle gerächt, und zur Egle sagt er, er sey nunmehr der ihrige. Die Schönen antworten, wer sie besiegen wolle, der müsse es so machen, das Gewehr strecken, und nicht streiten. Endlich wendet sich Ogus zu den Soldaten, und allen Frauenspersonen insgesamt, und sagt: So fehre denn, o Krieger! nun der Friede mit den Reichthümern seiner Früchte zu euch zurück, und gemeinschaftlich sey nun unter euch Allen Freundschaft und Freude! Hierauf treten sie frohlockend und jubelnd unter einander, und Alle und das Chor singen: Auf! beginnt nun frohe Tänze! Auf! feiert nun unter jauchzender Musik den Frieden, den die Liebe uns schenkte! Die festlichsten Töne verkündigen die Macht, den Ruhm,

Innhalſt.

Ruhm, den Triumph des schönen Geschlechts!
Stets siege, gewaffnet mit Reizen, der Sohn
der Venus über menschliche Herzen! Und Je-
den, der dem liebenswürdigsten Geschlechte die
Unterwerfung eines zärtlichen Herzens versagt,
den verzehre Langeweile und Unmuth!

E n d e.



ATTORI.

Egle, Principessa di Ginopoly.

Clizia, Damigella della Principessa.

Barberina, Giardiniera della Principessa.

Tiziano, Giardiniere della medesima, amante di Barberina.

Ogus, Principe Tartaro.

Timur, Capitano d'Ogus.

Marone, Ajutante.

Ababachir, Sacerdote, Indovino de' Tartari.

Damigelle }
Paggi } della Principessa.

Soldati Tartari.

La Scena è in Ginopoly, e ne' suoi Contorni.

La Musica è del Sign. Winter.

ATTO



ACTO PRIMO.

SCENA I.

Deliziosa Campagna, per la quale largo Fiume trascorre, che va a bagnare una parte della Città, che stà situata alla dritta della scena, con Porta praticabile, e Ponte levatore.

Egle, Clizia, Damigelle, e Popolo ordinatamente disposto.

Egl. *S' i festeggi la memoria
Di quel giorno avventurato,
In cui il giogo fu spezzato
Della nostra schiavitù.*

*E l'usato giuramento
Si rinnovi senza pena;
Che dell' Uomo alla catena
Ritornar non vogliam più.*

A

Coro.

ATTO PRIMO.

Coro.

*Destiam i Cori al giubilo,
Sciogliam la voce al canto,
E delle Donne il vanto
S' ascolti a celebrar!*

*L' Eco risponda intorno
Ai nostri lieti evviva,
E l' una, e l' altra riva
Si senta a rimbombar!*

Egl. Questo è l' anno centesimo,
Dacchè restò fondata
Questa nostra Colonia. Abbiam per legge,
Che ogn' anno in questo giorno
Ricordar vi si debba
La nostra fondazione,
Perciò impongo silenzio, ed attenzione.

Cliz. Ehi! non fate rumore,
State cheti, ascoltate
La nostra Principeffa.

Egl. Siam venute d' Italia; ivi da alcune
Delle più capricciose
Un complotto si fece, e a centinaja
Presa la fuga, e seco
Portando il buono, e il meglio, che han
trovato,

Cliz. Qui fondaro di Donne un Principato.

Cliz. Mi scusi, vostra Altezza,
Se faccio una ricerca curiosa;

Non

ATTO PRIMO.

5

Non intendo una cosa:
Come dalle lor case
Han potuto fuggire,
Senza che alcun s'avveda?
O come i lor mariti, o i lor parenti
Furon così indolenti,
Che in vederle scappare,
Se ne stettero là senza parlare?

Egl. Alcuno non s'accorse. Ivi i mariti
Sempre alle Mogli uniti
Di stare non han l'uso; anzi che molti
Le vedono di rado, e intanto
Che bada ognuno al suo particolare,
A quel che gli altri fan non può badare.

Cliz. La ragione è 'evidente.

Egl. Noi quì felicemente
Reggiamo intanto in grazia di quell'uso.
(s'ode uno strepito di militari strumenti.)
Ma qual'insolito strepito!
Qual rumore! ecco, ecco
Barberina affannosa,
Lei forse saprà dirci qualche cosa.

A 2

SCENA

ATTO PRIMO.

SCENA II.

Barberina, che si vede venire correndo, e attraversando il Ponte del Fiume, e Dette.

Bar.

*Soccorretemi, sorelle,
Presto presto per pietà!
Ho sin livida la pelle:
Lo spavento è come va.
Oh! che baffi, mia Signora!
Oh! che ceffi brutti, brutti!
Tremo tutta; tremo ancora,
Parmi ancor d'averli quà.*

Egl. Barberina, che fu? ripiglia il fiato,
Narrami, cos'è stato?

Cliz. Che cosa t'è accaduto?
Animo, parla.

Bar. Ajuto! —

Cliz. Ma qui alcun non ti tocca.

Bar. Dirò — aspettate —

Cliz. Sbrigati, parla presto.

Egl. Vuoi parlare? ma che timore è questo?

Bar. *Fuor la Porta son' uscita
Sola, sola, inosservata,
Ed al Colle son' andata
Per Tiziano ricercar.
Non lo trovo, invan lo cerco:
Vo girando con timore,*

E

*E mi vedo con orrore
Da Soldati circondar.*

Egl. Qui Soldati?

Cliz. Che sento!

Egl. Ma come poi fuggisti?

Bar. L'incontro n' evitai,
E da timor guidata
Con piè veloce sono qui arrivata.

Egl. Veggo, veggo, che siamo
Da nemici sorprese. Ma il coraggio
Non si perda per questo.
La Città si difenda,
E insiem colla Città
Si difenda la nostra libertà.

*Si vada, si suoni
Campana a martello,
Rimbombi, risuoni
Dell' armi il fragor!
Allor che si tratti
Di far le guerriere,
Saremo più fieri
Degl' uomini ancor.
Proviam, se in coraggio
Sapete imitarmi.
Sù, all' armi!*

Tutti. Sù, all' armi!

Evviva il valor!

(Entrano tutte nella Città.

SCENA III.

Al suono di bellicosi strumenti si vedono fuggire sopra la Collina varj Pastori, e Pastorelle, ed appresso Soldati Tartari, che gli uni, e gli altri cantano il seguente Coro. Dopo il Coro si vede Timur, e Marone venire sotto le mura della Città.

Coro di Villani e Pastori.

*Ah! presto fuggiamo,
Che viene il nemico:
L'Agnelle salviamo,
Si vada di là.*

Coro di Soldati Tartari.

*Sù allegri cantiamo
Di Pifferi al suono:
Il Campo formiamo
Or presto di quà.*

Marone, e Timur.

Mar. Ma Signor Capitano,

Non ci avanziamo tanto. E non vedete,
Che siam sotto le Mura?

Tim. Che sì che hai tu paura?

Mar. Io paura! oh, oh!

Tim. Ma l'accostarsi
Necessario è per noi,
Se dobbiam riconoscere
Le fortificazioni,

Mar.

ATTO PRIMO.

7

Mar. Ma per altre ragioni

Effer più necessario io vi dirò
Lo starsene lontan più che si può,
Perchè assai facilmente
Possono farci qui dall'alto al basso
Arrivar sulla testa un qualche sasso.

Tim. L'ho detto io digià, caro Ajutante.

Mar. E cosa avete detto?

Tim. Che ti trema a quest' ora il cor nel petto.

Mar. Oibò, oibò! vi par. Ma è la ragione,

Ch'io son d'una nazione,
Che assai più stima il vivere
Di quello che il morire.
E' ver, che da ragazzo
Fui fatto schiavo, e in Tartaria venduto,
Ma sempre ho mantenuto
Fra le vicende di mia sorte strana
Assai di mia Nazion, ch'è l'Italiana.

Tim. Conserva il genio tuo, niun te l'contrasta.

Basta, che in questa guerra
Ti mostri buon seguace
Di Ogus Principe nostro.

Mar. Oh, sì, Signore,

Eccomi pien di zelo, e di valore.

Tim. Egli, che odia le femmine,
Come già sai, vuol' anche discacciarle
Da questo lor paese,

A 4

E

ATTO PRIMO.

E se occorre, di struggerle
Senza pietà.

Mar. Senza pietà. Benissimo!
(O poverine! io certo
Che non vi farò male.)

Tim. Ora a che pensi?

Mar. Io penso
A questa distruzione.

Tim. Non ti commoverai
Nel vedere un bel volto
Sparso di tenerezze a te rivolto?

Mar. Io commovermi! io!
Sappiate, colle donne
Ch'io son più duro d'un macigno istesso:
Sappiate, che odiose mi son tutte.
(Cioè però le vecchie, e quelle brutte.)

Tim. Bravo, bravo Marone!

Mar. Vedrete il mio valore in questo incontro,
Vedrete questa sciabla —

Ajuto! siamo morti. (si sente uno strepito di militari strumenti.
per fuggire.)

Tim. Fermati! E Ogus, che viene.

Mar. (Mi si è gelato il sangue nelle vene.)

SCENA

SCENA IV.

Ogus con seguito di Soldati, e Detti.

Og. *Dà bravi, miei Soldati,
Seguite la mia strada,
L'impero femminile
Ad estirpar si vada!

Non vi commova il pianto,
Ma sia per noi gran vanto
Il detestar quel sesso,
Che indegno è di pietà.*

Mar. (Che cor barbaro! io certo,
Fra me adesso parlando,
Stenterò ad ubbidire a tal comando.)

Og. Maron, che pensi?

Mar. Io penso,
Che per distruggerle tutte
Noi non siamo bastanti,
Ma però, ma però,
Io m'impegno di far quel che potrò.

Og. L'ordine porta intanto,
Che dell' Armata il resto
La marcia affretti, e qui ritorni presto.

Mar. Sì, Signore. *(per partire.)*

Og. E se mai
Qualche femmina incontri,
Ammazzala senz' altro.

Mar.

Mar. (Bù bù bù mi vien freddo!)

Og. E che cos'hai?

Mar. Eh, vado a portar l'ordine.

Og. Vieni qui. Tu mi sembri impallidito.

Mar. Eh, farà, dico io,

Perchè ho male di stomaco.

Og. Dimmi un pò: non vorrei, che delle donne
Sentissi compassione.

Mar. Io? Me ne guardi il Cielo!

Og. Spiega qui dunque in faccia a tutto il mondo
Qual sia il tuo sentimento.

Mar. Sì, Signor, sì, Signore, io son contento.

Contro il sesso dominante

*Saprò andarmi a cimentar,
Ed intrepido, e costante
Mi vedrete a trionfar.*

*Vado, sì: ma piano un poco:
Quà ci vuol giudizio, ed arte,
Or pensiamo da qual parte
Debba andarlo ad attaccar.*

*Viso a viso — non Signore,
C'è un pericolo evidente,
E alle spalle istessamente
Mi potranno maltrattar.*

*Eb sù sù! nel gran cimento
Ferirò senza riguardi,
Nè i bei vezzi, nè i bei sguardi
Mi potranno già arrestar.*

(No,

(*Nò, care donne, non son sì bravo,
Son vostro servo, son vostro schiavo;
Di farvi insulti non son capace,
Ma con voi in pace, vò sempre star.*)

SCENA V.

Ogus, Timur, e Soldati, poi Clizia sulle
Mura.

Oggi **N**on ha l'Africa mostro,
O la Libia serpente
Peggiore d'una donna. E se taluno
Crede, ch' io dica troppo,
Ne facci l'esperienza, e son contento,
Che mi venga a dir poi, che in questo io
mento.

Tim. Darsi potrebbe al più, che fosser miste,
Cioè qualcuna —

Og. Nò, son tutte triste.

(Si sente a suonare una Tromba dalla Città.
Clizia si fa vedere sulle mura.

Qual suono è questo?

Tim. Io credo,

Che d'un' Araldo sia:
Guardate sulle mura.

Cliz. O del campo nemico?

Og. Che cerchi? parla.

Cliz.

Cliz. Al vostro Generale
Cerchiamo di parlare,
Pria che l'assedio abbiate a cominciare.

Mandateci pertanto
Gli ostaggi, come l'ordine richiede,
E attendeteci poi di buona fede.

Og. La risposta per ora
Darti non voglio. Attendi il segno, e quando
Il segno intenderai,
Torna a quel sito, e la risposta avrai.

(*Cliz. parte.*)

Costoro spaventate,
Inutile vedendo ogni difesa,
Forse vorran capitolar la resa.

Tim. Direi in quest'occasione,
Che si rendesser solo a discrezione.

SCENA VI.

*Marone, che a forza strascina Tiziano,
e Detti.*

Tiz. Ma, Signor, per carità!
Fatto male alcun non ho.
Son' un uom, che là — là — là —
Là — in Giardino me ne vo.
Che volete? di — di — dite,
Ma — ma — ma — ma voi sentite,
Cb' io tre — tremo di spavento,
E le bu — budella io sento

Far-

*Farmi in corpo blò, blò, blò:
 (Co — co — co — come son tutti
 Maledetti bru — bru — brutti!
 Chi mai diavol li portò?)*

Mar. Eccovi quà, Signore,
 La prima prova del mio gran valore.
 Ho trovato a dormir questo Villano,
 E sentendol ronfar, qual Tafso vero,
 L'ho assalito, e l'ho fatto prigioniero,
 E in mancanza di femmine,
 Che nascoste si son ne' luoghi bui,
 Scannerò, se volete, ora costui.

Tiz. Ah — ah — misericordia!

Og. Nò, nò; potrà costui
 Pratico del Paese
 Servirci a qualche cosa,
 Non si sparga il suo sangue.

Tiz. (Mi torna un pò di fiato.)

Mar. Se di questo bifolco
 Non volete, che il sangue si disperda,
 Lasciate almen, che per un' ora sola
 Io lo faccia impiccare per la gola.

Tiz. (O maledetto cane!)

Og. Nò! ma si lasci in vita.

Tiz. (Oimè! la lingua adestò ho più spedita.)

Og. Risolto ho d' ascoltare
 Ciocchè voglia il nemico. A voi. D'ostaggio.
(Accenna a due Ufficiali.
 Seg-

ATTO PRIMO.

Servirete ambidue,
E Timur con Marone avrà la cura
Di andarvi a consegnar dentro le mura.

*Inchinato già al mio piede
Si vedrà quel sesso ardito,
Che vuol eſſer riverito,
Che pretende dominar.*

*Si vedranno le ergoglioſe,
Cb' eſſer vogliono pregate,
Vilipeſe, diſprezzate,
Palpitanti a ſupplicar.*

*Pietà non ſentati
Di queſte perfide!*

*Per me le femmine
Non poſſo amar.*

*Se tutti gli uomini
Così faceſſero,
Noi le vedreſſimo
A migliorar.*

(parte co' Soldati,

SCENA VII.

*Timur, Marone, Tiziano, e gli Oſtaggi, poi
Clizia ſulle mura.*

Tim. Andiam Marone, a confeignar gli Oſtaggi
Nella Città.

Mar.

ATTO PRIMO.

15

Mar. Si vada. (Quest'uffizio
Non mi dispiace; già
Tutta piena di donne è la Città.)

Tiz. Signore, in cortesia —
Se mi date — Licenza —
Volontier ancor' io
Nella Città entrerei.

Mar. Va via, bestia che sei!
Non fai d'esser tu Schiavo?

Tiz. Oh, Schiavo! Schiavo! Sì — ma perdonatemi —
Sappiate, che là dentro
Ancor si trova
La mia cara sposina, ond' amerei,
Che Schiava meco almen fosse ancor Lei.

*Tim. Taci, Villan, qui non parlar di Femmine,
Che persin' è proibito
E di guardarle, e di mostrarle a dito.
Olà! toccate il Segno.*

(Si suona il Tamburo, e colla tromba si risponde dalla Città. Clizia si fa vedere sulle mura.

— — Ogus, facendo
A se stesso violenza,
Concede di ascoltarvi,
E gli Ostaggi siam pronti a consegnarvi.

Cliz. E ad accettarli noi siamo qui pronte:
Attendete, che or or calar fo il ponte.

(Si ritira.

Tim.

Tim. *Eccoti al gran cimento :
Procura di star forte ;
Entro di quelle Porte
Crudel ti dei mostrar.*

Mar. *Intrepido, e costante
Sarò di donne al vezzo,
E sempre con disprezzo
Con Lor saprò trattar.*

Tiz. *Signori, ancor vi prego,
Vedete il caso mio,
Entro le mura anch' io
Bramo con voi d' entrar.*

Tim. *Non puoi con noi venire,*
 Mar. *Che Schiavo sei tu quà.*
 Tiz. *Ma statemi a sentire.*

Tim. *Balordo ! tacì, olà !*
 Mar.

Tim. *Ma se una donna a caso
Ti dice, per voi peno,
Cosa dirai più o meno ?
Or dì la verità.*

(a Mar.)

Mar. *Sordo alle sue parole
Con bieco sguardo e fiero,
Con animo guerriero
La cacerò di là.*

Tiz. *Cacciatele pur tutte.
Bravo ! così si fa.*

Tim.

ATTO PRIMO.

三

Tim. } *Ola! che confidenza!*
Mar.
Tiz. *Dico la verità.*
Tim. } *Ma questa è impertinenza!*
Mar.
Tiz. *Sentite in carità!*
Tim. *Taci, bestia! — —*
Tiz. *A voi dico —*
Mar. *Birbante! — —*
Tiz. *Ma voi siete —*
 Udire mi volete?
 Ditemi sì, o nò.
Tim. *Non voglio — —*
Tiz. *Dirò — —*
Mar. *Zitto — —*
Tiz. *Ascoltate — —*
Tim. *Non sento.*
Tiz. *Vedete, che tormento!*
 Nemmen parlar si può.
Tim. *Villan! tant' ardimento!*
Mar. *No, che soffrir non vò.*
Tiz. *Che destino è questo mai!*
 Che disgrazia è per me questa
Tim. } *Già mi sale il sangue in testa,*
Mar. } *Più non posso sopportar.*
Tiz.
(Tim. e Mar. entrano nella città cogli ostaggi)

B

SCENA

SCENA VIII.

Tiziano solo.

Oh! misero Tiziano!
 Rimasto io sono in man di questi cani,
 Che non so, se sian Turchi, oppur Marani.
 Costoro, a quel che sento,
 Son nemici giurati delle femmine:
 E se nell'unghie aveffer Barberina,
 Che cosa farian mai della meschina!
 Ah! se mai posso averla in mio potere,
 Al diavolo nemmen la fo vedere.

*Ragazza più vezzosa
 Di quella non si dà:
 Sembra una vaga rosa,
 Che paragon non ha.
 Per lei mi sento al core
 Un ticche tacche tà,
 E un certo pizzicore,
 Che sospirar mi fa.
 Vicino a quel visetto
 Mi sento consolar:
 Quel labbro, e quell'occhietto
 D'amor mi fa bruijar.
 Or che farei felice,
 Con lei non posso star;*

Ma

*Ma presto, il cor mi dice,
Potrai con lei tornar.*

SCENA IX.

Cortile, con logge e scala praticabile, che conduce negli appartamenti della Principeffa.

Clizia, e Barberina.

Cliz. Ojr che abbiamo gli ostaggi,
Potiamo andar sicure
Il nemico a trovar nelle sue tende,
E ricercar vogliamo
Da donne di giudizio
Almeno per tre giorni un' armistizio.

Bar. Cosa vuol dir questa parola ebraica?

Cliz. Vuol dire, che faran l'armi sospese;
E intanto andiam pensando
A quel che s'ha da far. Noi altre femmine
Non siam fatte per l'armi.
Dunque adoprar convienci
Tutti gli allettamenti
Con codesti bestiali
Per veder di sedurre i principali;
E quella, che di noi
Avrà in sì fatta impresa
L'esito più felice,
Sarà della città Governatrice.

B 2

Bar.

Bar. Governatrice? bagatelle! anch' io
Vò mettermi all'impegno.

Cliz. Tu pure?

Bar. E non son'io
Donna, come le altre?
Forse, forse son'io delle men scaltre?

Cliz. Ma nata, ed allevata pel giardino.

Bar. E che pensate voi?
Ancor che giardiniera
Son testa sopraffina:
Ora mi avete messa
In un puntiglio tale,
Che voglio innamorare un'Uffiziale.

Cliz. Tu?

Bar. Io.

Cliz. Tu!

Bar. Io.

Cliz. Va via.

Bar. (Guardate, che albagia!
Pretendon le Signore
D'esser le sole ad inspirar amore.)

Cliz. Ma sei promessa sposa; e in questo caso
Il tuo Tiziano diverrà geloso,
E perderai l'amante, e ancor lo sposo.

Bar. Per una cosa poi ch'è passeggera,
Può ben aver Tiziano
Un pò di sofferenza. Infatti io voglio
Venir

Venir al campo. Adesso
 La paura, ch'io avea, m'è già passata.
 Son donna puntigliata:
 Basta così. Vedrete,
 Se anch'io so le maniere
 D'allettare, di piacere:
 E se per far con tutti la civetta,
 Donna son'io d'abilità perfetta.

Ecco quà, quest'è un Soldato.
Camerata, addio, addio!
Alla guerra vengo anch'io,
E con te mi fo arroloar.
Prendo il gotto, è sì tracanna;
Ballo un poco un alemanna;
Quando il caldo poi l'affale,
L'ufficiale — vo a trovar.
Per Bacco, mio Signore,
Che senza far l'amore
Fra noi non s'ha da star.
Son quà, ragazza mia,
Incominciamlo a far.
Due parolette tenere,
Due languide occhiatine,
E un sospiretto in fine,
Vedetelo a cascar!
Ma osservate, e ecco quà il Generale
Tutto spir'a fortezza, e valore.
Eccellenza, mi faccia l'onore
Di poterle la mano baciare.

ATTO PRIMO.

*Tu chi sei? Son fanciulla, rispondo.
 Cosa brami? Ah! che dirlo non oso!
 Ho perduto la pace, il riposo;
 E sospiro senz' altro parlar.
 E Tizian se vede, e sente,
 Zitto, zitto sene resti;
 Che in tai casi chi è prudente,
 Serra gl' occhi, e lascia andar.* (parte.)

SCENA X.

Egle, e Clizia.

Egl. **C**lizia, gli ordini miei
 Saper faceste all' altre donne?

Cliz. A tutte
 Noti già sono. Ciaschedun approva
 Il consiglio già preso,
 Che la nostra difesa
 S' abbia piuttosto da cercar co' vezzi
 Di quello, che coll' armi.

Egl. Ma ci riuscirem?

Cliz. Vò lusingarmi.
 La stessa Barberina,
 Benchè donna triviale,
 Pretende innamorar un' Ufficiale.

Egl. Ah, ah!

Cliz. Per me non cedo
 In questo a chi si sia.

Per

Per grazia, e furberia
 Io credo già d'averne il mio bisogno ;
 E per bellezza — — a dirlo io mi vergogno.

Egl. Son pronti i donativi
 Da farsi al Generale ?

Cliz. Sono già apparecchiati.

Egl. Andiamo dunque
 Senza timor. Mi seguiti chi vuole
 Alle tende nemiche
 Or che la notte imbruna ;
 Che questa è al nostro fin l' ora opportuna.

*Fra mille schiere, e mille
 Verrà quell'alma audace,
 Ma chiederà poi pace,
 O vinto caderà.*

*Chi può di due pupille
 Chi può sprezzar l'impero,
 O un vezzo lusinghiero
 D'amabile beltà?* (parte.)

Cliz. Anch' io così l'intendo. Egle ha ragione ;
 Che ad un languido sguardo,
 Ch'a un tenero sorriso
 Un Tartaro resista ? Ah ! non sia vero :
 Posso sfidar io sola un campo intero. (parte.)

SCENA XI.

Notte. Campo, dove stanno attendati i Tartari.
Luna.

Ogus, Timur, e Marone.

Tim.

Mar.

a 2.

Og.

Mar.

Og.

Mar.

Tim.

Mar.

*Sol per tre dì le femmine
Un armistizio chiedono:
Già come forci in trappola
Costoro ben si vedono.*

*Marone istesso dicalo,
Timur*

Che a molte favellò.

*Sdegnato ed implacabile
Con lor mi serberò.*

*Eppur, Signor, fra quelle
Ah! ve ne son di belle —*

*Che intendi, olà! che intendi
Per questa lor beltà?*

*Eb, parlo io al presente
Metaforicamente.
Per belle intendo già —
Tutt' altro in verità —*

Eccole che s' avanzano,

Eccole appunto quà!

SCENA

SCENA XII.

*Egle, Clizia, Barberina, Seguito di Damigelle,
e Paggi, che portano varj doni, e Detti.*

Egl. *A voi si presenta
Coley, che quà impera,
Amica sincera,
Se tale si vuol.*

Mar. *(Cospetto! che aspetto!
Risplende qual sol.)*

Cliz. *La prima Ministra
A voi fa un' inchino.*

Tim. *(Pur questa ha un visino,
Che a genio mi va.)*

Bar. *Io poi non ardisco
Di farmi più avanti,
Perchè non ho vanti
Di gran nobiltà.*

Og. *Al rango, che avete,
Son io indifferente:
Per me vi disprezzo
Ciascuna egualmente.
So quel che volete;
Ci voglio pensar.*

Le *Gradire vi piaccia*

Donne. *I nostri presenti:
Son frutta squisite,
Son vini eccellenti;*

E

*E quel di migliore,
Che il luogo può dar.*

Og. *Le donne non danno,
Se non per inganno;
Perch' esse anzi sogliono
Da tutti pigliar.*

Tim. *Un cor sì implacabile*
 Mar. *Nemico alle femmine*
 Le *Par quasi impossibile,*
 Donne. *Che s' abbia a trovar.*

Og. *Ognor implacabile
Sarò con le femmine.
Per me già è impossibile
Poterle trattar.*

Cliz. *Signor, ai nostri prieghi*
 Bar. *Calmate il vostro cor.*

Og. *Tutto, forz' è, ch' io neghi
A un sesso traditor.*

Egl. *Qual insolenza è questa!
Perchè si soffre ancor!*

Mar. *Quà delle donne attendi
Che mal si dica ognor.*

Egl. *Sù, ch' è per noi vergogna
Il supplicar costoro:
Farli pentir bisogna
Di tanta inciviltà.
Tristi, villani, incolti,
Animi rozzi, e stolti,*

Anda-

*Andate, andate, o barbari!
Torniamo alla città.*

Tutti. *Si sostenga con forza l'
Si prepari ciascuno all' assalto!
Siano pronte le macchine gravi;
Dardi, fassi, saette, le travi,
Zolfo ardente, che incendj quâ, e là
Tra le fiamme, e tra il sangue si miri,
Chi quâ langue, chi là spira, e more,
E dovunque si spanda l'orrore
D'una strage, ch' è senza pietà.*

(Tutti per partire.

SCENA XIII.

Ababachir, e Detti.

Aba. *Egli, olà! per or calmate
Quello sdegno marziale;
E per or non ricusate
L'armistizio d'accordar.
Dotto interprete de' Fati,
Io preveggo eventi strani,
Che ad Ogus saprò domani
Molto meglio dichiarar.*

Og.
Tim.
Mar.

{ *Ab! gelar mi sento tutto,
Quando parla Ababachir,
Che de' nostri riti istruutto
Sa predire l'avvenir.*

Le

- Le *Ob! che ceffo! ob! che figura!*
 Donne. *La simil non vidi ancor.*
Quel barbon mi fa paura,
Palpitare mi fa il cor.
- Og. *L'armistizio sia accordato,*
Non oppongomi al tuo dir.
- Aba. *Pria che sia da te segnato,*
S'ha qui al rito d'adempir.
Questo, vedi, è il primo giorno
Del propizio plenilunio:
Ci farebbe d'infortunio,
Se s'avesse a profanar.
- Og. *Hai ragione, sì, hai ragione,*
Facciam quel che il rito impone.
- Mar. *Ehi, Soldati! Preparati*
State tutti alla preghiera,
Che alla luna s'ha da far.
- Le *Noi staremo chete chete*
 Donne. *Quel che fanno ad osservar.*
- Aba. *Il consueto cantico*
Con umiltà si dica,
Che in lingua ignota antica
A noi insegnato fu.
- Og.
 Tim.
 Mar. } *Il cantico intuonate,*
 } *Non si ritardi più.*
- Aba. *Ochis, ochos, ochira,*
Ka camini, Kachira,

Ur.

*Urcha ti burcha bulla
Kacamini thi ka.*

(Accompagna il canto con varj atteggiamenti,
i quali vengono imitati dagli altri.)

Og.
Tim.
Mar. { *Urcha ti burcha bulla,
 Kacamini thi ka.*

Le *(Che cosa voglian dire,*
Donne. *Il diavolo lo fa.)*

Gli *Già l'armistizio è fatto.*
Uomini. *Andate, donne, andate,
 La luna ringraziate,
 Che tal grazia vi fa.*

Le *Già l'armistizio è fatto.*
Donne. *Andiamo, liete, andiamo,
 La luna ringraziamo,
 Che tal grazia ci fa.*

Fine dell' Atto Primo.

ATTO

ACTO SECONDO.

SCENA I.

Sala magnifica, che serve al consiglio delle donne,
con sedie disposte in circolo ed una particolare
per la Principessa.

*Egle, Clizia, con donne ordinatamente
disposte, indi Barberina.*

Egl.

*L' affare è serio,
Ci vuol giudizio,
Se nò, qui nasce
Un precipizio:
Certo costoro
S'banno a placar.*

Egl.

{ *Sù, via, pensiamo
Con accortezza;
E risolviamo
Quel che s'ha a far.*

Cliz.

*Ma Barberina
Ver noi s' appressa.*

Egl.

*Venga ancor essa:
Si lasci entrar.*

Bar.

ATTO SECONDO.

31

Bar. *Scusate, mia Signorâ,*
Se tant' ardir mi piglio,
Anch' io qui nel consiglio
Vorrei pur consigliar.

Egl. *Tutto ti sia concesso.*
Potrai tu ancor parlare,
E insieme ragionare
Quel che dobbiamo fare.
L'affre è serio, ecc. ecc.

Egl. Del concesso armistizio
Si profitti, o, compagne.

Cliz. All' armi nostre
Ricorrer ci bisogna, all' artifizio,

Egl. I vezzi, le lusinghe
Li vinceranno.

Cliz. Anch' io lo credo.

Bar. Oh, in questo
Gran studio non ci vuol; siam donne, e basta.

Cliz. Brava la giardiniera!

Egl. Quel coraggio mi piace.

Bar. Eh! per coraggio
Non la cedo a nessun.

Egl.

Egl. Ma di sedurli
Qual mezzo scegliereste?

Cliz. Per scaldar quelle teste, io penserei —
Un Banchetto.

Bar. Va ben; vino, e licore
Pa lega coll'amore.

Egl. Anzi ho paura,
Che' il vino, e la bevanda
Non gli metta in furor.

Bar. Date un gran ballo.

Egl. In così strana gente
Il balle non fa niente.
Andiamo, orora
Ciò ch'io penso di far saprà ciascuna.
Venere ci secondi, e la Fortuna!

(parte con tutto il seguito. *Clizia resta;*

SCENA II.

Clizia sola.

Qualche vasto disegno
Medita la padrona! a lei mi fido;
Ben si vedrà fra poco,
Quanto ceda più presto a nostri vezzi
Di chi ama le donne, un che le sprezzi.

SCENA

SCENA III.

Giardino annesso al Palazzo della Principessa.

Barberina, e Tiziano.

Tiz. *O*h! Barberina! oh! cara!
Alla fin ti ritrovo! —

Bar. Anch' io fin' ora
Ho cercato di te, caro Tiziano!

Tiz. Eccomi! io corro, corro, come un matto,
Dacchè si fa, che l'armistizio è fatto.

Bar. Dunque m'ami tu sempre?

Tiz. Spasimo, mi distruggo. Oh! in quanta pena
Sono stato per te!

Bar. Come?

Tiz. Per questi
Tartari indiavolati —

Bar. Eh, non temere!
Sono stata fra lor; gli ho visti, e or ora
Li tornerò a vedere.

Tiz, Ohimè! per carità — Gmanioso.

Bar. Cos'hai?

Tiz. Di grazia!
Son Soldati! —

C

Bar'a

Bar. Che importa ?

Tiz. Importa molto !

(spaventato.)

Bar. Va che ti credi ? non ci vo già sola !

La Principessa, il gran Configlio, ed io,

Che ne son membro, v'andrem tutte insieme.

Tiz. Ma perchè far ?

Bar. Vogliamo

Innamorare il Generale stesso,

E coll'armi del sesso

Far sì, che questi cani

Cedano a nostri vezzi, e fiano umani.

Tiz. E questo ti par nulla ? oh ! mamma mia,

Io mi sento crepar di gelosia !

(con dolore.)

Bar. Di che temi ? conosci l'amor mio ! —

Tiz. Va ben — ma — senti — vò venirci
anch'io —

(fmanioso.)

SCENA IV.

Sala terrena corrispondente al giardino.

*Egle, Clizia, Ogus, Timur, Marone, Damigelle,
e Paggi della Principessa.*

Og. ~~L~~a ripugnanza mia vinta rimase
Dalla curiosità. Cogli occhi miei
Di veder non sdegnai

La

**La città, i vostri alberghi,
E l'altre cose rare.**

Egl. Ebbene, Signor mio, che vene pare?

Og. Il fasto, la mollezza,
Il capriccio, l'orgoglio
Del femminino sesso
Qui dappertutto vi ritrovo espresso.

Cliz. E per questo? —

Og. E per questo
Vedo, che a sodisfare
Ai capricci donnefchi, agli agj, al lusso,
Alla vostra ambizione stravagante
L'oro di Creso non faria bastante.

Egl. Giudice men severo
Oggi vi renda amor, poichè la forte
Vi condusse fra noi;
Debbono alfin cortesi effer gli Eroi.
Clizia!

Cliz. Son quà.

Egl. Eseguisci
Quanto imposi.

Cliz. Obbedisco, olà! si rechi
Da federe, e la solita bevanda
Con una Pipa: e voi
Gli odorosi profumi a lui spargete.
(a' Paggi.
Calle Damigelle.
i Paggi portano.

Egl. In mezzo a noi sedete.

(a Og., che siede fra Egl. e Cliz, ma con ripugnanza.
Tiso.

C 24

Tim.

Tim. (Che te ne par?) (a Mar.)

Mar. (Vediam, come finisce.) (a Tim.)

Egl. *Cliz.* { *Volgete a noi quel guardo*
Pieno d'ardor guerriero;
Nè siate così fiero
Con chi vi sa apprezzar.

Og. (*Quasi costor m' allettano!*)
Ma nò —
Resisterò da forte,
E sol di stragi, e morte
Voglio con lor trattar.

Tim. { (*Le Volpi fan la guerra*
Al satiro indomabile.) (piano e tra loro.)

Mar. { (*Sarebbe impareggiabile,*
Se giù lo fan cascar.)

SCENA V.

Barberina con canestro, entrovi de' fiori, e due tortorelle, e Tiziano con simil canestro, entrovi de' fiori, e due piozioni, e Detti.

Bar. { *Perdon, Signore,*
All' ardir mio!
Tiz. { *Con umil core*
Qualcosa anch' io
A voi in tributo
Vorrei pur dar.

C 3

Tim.

- Tim. *Quanto sei cara!*
- Mar. *Sei pur bellina!* (a Barb. piano e di nascondo,
- Tiz. *La mia sposina*
Lasciate star. (a Tim. e Mar. come sopra,
- Egl. { *Amor vedete*
Fra rose, e fiori,
Anche gli augelli
Di puri amori,
Come a lui piace,
Seco scherzar.
E voi nemico
Siete d' amar?
- Cliz. {
- Og. *Ab! che non posso* (alzandosi.)
Più sopportar.
Fra tanti oggetti, e tanti
Mi perdo, mi confondo —
Ma ancor, se cade il mondo,
Saprò sprezzarle ognor.
- Egl. *Cos' è?* (a Tim.)
- Tim. *Signor?* (a Og.)
- Og. *Ti scosta!*
- Mar. { *Che fu? —* (a Tim.)
- Tim. { *Delira, e geme!* (a Mar.)
- a 2. { *(Le donne unite insieme*
Combattono quel cor.)
- Egl. { *(L'Orso vacilla, e freme;*

Cliz. { *Ab! fosse questo amor!) Bar.*

Bar. *[(L'un spera, e l'altro teme,*
 Tiz. *Ma non è il fine ancor.)*
(Partono Og. Tim. Mar. e Barb. con Tiz.

SCENA VI.

*Egle, Clizia, indi Barberina, che ritorna
correndo.*

Egl. Che dici? che ti pare?
Confuso mi sembrò, ma partì fiero.

Cliz. Ed io per dirvi il vero
Giurerei, che sia mezzo innamorato.

Egl. Ma vinceremo alfine?

Cliz. Io ne son certa. Amor dovunque nasce,
Si fa gigante, e signoreggia in fasce.

Bar. Evviva! evviva! *(con allegria.*

Cliz. Cosa fu?

Egl. Che rechi?

Bar. Il pesce è preso.

Egl. Come? —

Cliz. E ben! —

Bar. Sentite.

L'ho visto nel giardino a passeggiare,
Fremere, sospirare.

Cliz. Bravo!

Egl. Chi fa perchè?

C 4

Bar.

Bar. Torno a vedere.

(parte.)

Egl. Forse combatte —

Cliz. Se combatte, è vinto —

Egl. Io non lo spero ancor.

Cliz. Presto il vedrete.

Bar. (torn.) L'ho detto, è nella rete. Eh! questa volta

Non v'è più dubbio! —

Cliz. Dì —

Egl. Parla —

Bar. L'ho inteso

Con viso più sereno

Chiamarvi a nome quattro volte almeno.

Egl. Per rabbia, per disprezzo, o per amore?

(Sospesa.)

Bar. E' amor, è amor vi dico.

(con brio.)

Corro a veder la fin di questo intrico. (parte.)

Cliz. Barberina capisce! — oh! la fa lunga! —

Egl. E farà ver, che quel superbo core
Tanto ad amor restio
A vezzi cederà del volto mio?
Ah! mi lusinga forse
L'idea di quel ch'io bramo! eppure io sento
Fra l'incertezze mie, fra miei timori
Un presagio felice,
Che a me vicino il trionfar predice.

Ob!

*Oh! Nume, delle sfere
Delizia, e de' mortali,
Vibra i possenti strali,
Doma que' crudi cor!*

*Per te superbe, altere
N' andrem di tue vittorie;
E canterà tue glorie
Il fesso vincitor.*

(partone)

SCENA VII.

Boschetto contiguo al giardino, con faggio
nel mezzo.

*Tiziano, poi Marone, indi Barberina, in fine
Timur.*

Tiz. **P**overa testa mia! —
Non vorrei! — questi Tartari! — la spo-
sa! —

La faccenda è scabrofa! —
Basta — oh! ecco l'Ajutante —
Di quà vien Barberina! —
Meglio è scoprir terreno:
Nascondiamoci un poco,
E vediam, come va questo bel gioco.

Mar. Io più viver non posso,
Se non vedo la cara Barberina —
Oh! eccola, che vien — Quanto è carina!

Bar. Oh! Signor Ajutante,
Che fate qui soleotto?

Mar.

Mar. Stò qui per contemplar quel bel visetto.

Bar. Come! non siete forse
Un orso, come gli altri?

Mar. Io? devo all'apparenza
Mostrar mi un pò bestiale, ed inumano,
Ma — (Zitto, che quà giunge il Capitano.)

Tiz. (Ora va bene: è fatta la pariglia.)

Tim. (Ecco quella davvero,
Che fra l'altre è per me più insinuante:
Ma ho qualche suggezzion dell'Ajutante.)
Marone!

Mar. Oh! qui, vedete,
Io diceva a costei, che non pensasse,
Che noi fossimo sì fragili, come gli altri,
Ma che abbiamo il cor resistente,
E le donne ver noi non fanno niente.

Tim. Dice bene, dice bene.
E non sol abbiamo di macigno il core,
Ma siam fatti tutti di sasso.

Bar. Eppure perdonatemi —
Questa man morbidetta
Di sasso non mi par.

Tiz. (Uh! maledetta!)

Bar. Di sasso duro duro
Queste guancie — scusate,
Non sono già.

Tim. Toccate pur.

Mar.

Mar. Toccate.

Tiz. (Vedete la briccona!

Come li va scaldando.)

Bar. (Mi diverton davver.) Ora scusate,

Se mi son trattenuta

Con voi più del dovere.

(vuol partire)

Mar. Restate, ch'io ci ho gusto.

Tim. Io ci ho piacere.

Tiz. (Andiam di male in peggio.)

Bar. Ma se siete di fasso —

Mar. Ho detto una buggia, vel' afficuro.

Tim. Con licenza, ancor io

Qualche cosa ho da dirvi.

Tiz. (Cresce la rabbia mia.)

Tim. Ma che facciamo in piedi? qui sediamo.

Bar. Facciam quel che v'aggrada.

Mar. Sì, sediamo. (seggono.)

Tim. *Se colui non osservasse —*

(piano a Barb. accen. Mar.)

Mar. *Se colui non ascoltaffe —*

(come sopra accen. Tim.)

Bar. *Che vorresti?* (a Tim.) *che faresti?* (a Mar.)

Tim. *Un tantino*

Mar. *Un pocolino*

a 2. *Far vorrei teco all'amor.*

Bar. *Non temer; parla,* (a Tim.) *favella.* (a Mar.)

Mar.

Mar. *Gioja cara —*

Tim. *Gioja bella —*

Bar. *Mia speranza — (a Tim.) mio tesor!*

Tiz. *(Oh! che amabile zittella!) (a Mar.)*

Più leale,

Più cordiale

Non si vide al mondo ancor.)

Mar. *{ Ab! non veda! —*

Tim. *{ Ab! non ascolti! —*

a 2. *{ Quel scioccon —*

{ Quel seccator —

Bar. *(Oh, che semplici! oh, che stolti!*

Vò spassarmi con costor.)

Mar. *Porgi a me la bella mano!*

(a Barb.

Bar. *Volentieri te la porgo.*

(sempre uno di nascosto all'altro.

(Qui Tiziano fa il cambio delle sue mani, dando la sua destra a Marone, e con la sua sinistra prendendo quella di Barberina.

Tim. *Volgi a me quel bel sembiante!*

Bar. *Volentieri a voi mi volgo.*

(Lasciando la mano di Tiz.

Tim. *Quella mano un pochettino!* (a Barb.

Bar. *Sì, prendetela, carino!*

(Qui Tiziano fa il cambio, come sopra con Timur. Ma subito lascia andar la mano di Barb., e dà la sua a Marone, così una delle sue mani, la tiene nell'atto stesso Timur, una Marone.

Tim.

ATTO SECONDO.

45

2 4-

a 4. *Susurrar mi sento in testa,
Come vento impetuoso,
Come un mar, che tempestoso
Sbalza l'onda quâ, e là.*

(partono da diverse parti.)

SCENA VIII.

Giardino.

*Ogus, e Soldati, indi Egle, Clizia,
e Tiziano.*

Og. *M*â cos'è quel ch'io provo? — i miei pensieri

Non fur mai più confusi — odio le donne,
E i lor vezzi rammento? — Ogus farebbe
D'altri sensi capace? — (Eco. pace.)
Qual suon? — d'onde uscì mai? che vuol?
che brama? (Eco. ama.)

*Ch' ami! oh! ciel! sognai! l'intesi? —
Vaneggiò quest' alma oppressa? —
Parlò un Nume? o l'aura istessa
Mi conduce a delirar?*

Ah! si parta! ma che? la Principessa,
(Evitarla non lice,) ecco s'appressa.

Egl. Signor, nemico ancora
Non potete senz'onta
Negar giustizia anche al nemico istesso,
E giustizia da voi ricocco adesso.

Cliz.

Cliz. (Come parla imperiosa!)

Og. Chiedete; io non ricuso
Di usarla a chi che sia.

Egl. Questo mio suddito
Fu maltrattato or ora
Da due vostri Uffiziali, che i galanti
Voleano far colla sua sposa: il misero
Voleva opporsi ai loro pravi intenti —

Tiz. E perciò quasi i denti
M'han tratti fuor da bocca, e con dispetto
M'hanno ancor rovinato e schiena, e petto.

Og. Per causa d' una donna! oh scellerati! —
Saranno gastigati.

Cliz. (Prende fuoco davvero.)

Og. Additami chi fono.

Tiz. (Vò prima vendicarmi
Di quel briccone, che volea impiccarmi.)

Og. Sù, presto!

Tiz. Il più ribaldo
Fu un tal Marone.

Og. E questi
Soffra dunque il fastigo. Olà! Soldati,
Di Marone cercate,
Guidatelo in arresto; e dentro un ora
Nel Campo saettato io vò che mora,
Vattene.

Tizay

Tiz. Il ciel di ciò mercè vi dia!
(Parto contento, e vado in casa mia.) (parte,

Og. Cercate voi di più?

Egl. Di più, che mai
Cercar potrei da un'anima feroce
Sorda della natura ad ogni voce?

Og. Ma chi son' io alla fine?
Ma chi sono le femmine?
Per essere diverse
Da quel che mi figuro?

Egl. Affai diverse.

Cliz. Affai: vel' afficuro.

Og. Qual prova mai
Convincermi potria, che dite il vero?

Cliz. Cominciate a trattarle un pò men fiero.

Og. (Mi par, ch'i detti loro
Mi penetrin nel cor.)

Egl. Se vi turbate,
Vi lascio.

Og. Nò, restate —
Vorrei saper — vorrei —
Quel ch'io voglia non so — Par, che in me
stesso
Ciocchè mai non intesi, intenda adesso.

*Ardo — gelo — un nuovo affetto —
Donde vien? — che mai farà?*

Net

ATTO SECONDO.

49

*Nel mirar quel vago aspetto (a Egle.
Non mi sdegno, non m' adiro,
Ma mi perdo, ma sospiro,
Sento l'alma vacillar.*

*Ah! sfidar col nudo petto
Pria vorrei l' Ircane fiere,
Pria coll' Idre, e le Ghimere,
Che con donne contrastar.*

*Da que' labbri, (a Cliz.) da que'lumi (a Egle)
Esce un suono, un raggio scende,
Che m'incanta, che m'accende,
Che de' Numi egual mi fa! (parte,*

Cliz. Non vel diffi, che cede il poverino?

Egl. Anch'io lo crederei; ma temo, amica,
Quell'asprezza natia, l'uso, l'orgoglio --

Cliz. Ingannarmi non foglio,
Già la vittoria è nostra.

Egl. Ah! questa speme
Il riposo mi rende!
La falvezza comun da lei dipende.

(partono.

D

SCENA

ATTO SECONDO.

SCENA IX.

Barberina, indi Marone.

Bar. Il povero Tiziano
Dov'è andato? che fa? spirito ancora
Del rischio, a cui lo messe amor geloso!

(*Mar. comparisce, e resta in disparte.*

Ah! Tiziano! ah! mio sposo!

Mar. Eccolo stesso
A vostrì piedi — (si getta a piedi di Barb.

Bar. Ah! vieni!

(*Barb. si volta, vede Marone, fa un grido,
e ritenendosi.*

Voi? —

Mar. Son' io;
Sì, Barberina.

(con foco,

Bar. Voi lo sposo mio?

Mar. L'Ajutante, se volete —

Bar. Oh! non mi scordo,
Come trattaste or or quell'innocente.

Mar. Eh! via, che non è niente!
Quattro colpi a un villano!

Bar. (Oh! maledetto!
Non bisogna irritarlo.)

Mar. E ben, siam soli:
Io v'amo: ecco la mano,
E con un bacio è fatta. (vuole abbracciarla.

Bar.



Bar. Adagio, piano! (respingendolo.)
Oh! che furia di Tartaro!

Mar. Nò, cara,
Non t'inganni il vestito: io non son nato
Fra questi bruti. Son d'Italia anch'io —
Riconosci la patria al foco mio.

Bar. *Voi d'Italia? non mi pare.*
Se a parlare abbiam tra noi,
Siete Tartaro, e di voi
Più gran Tartaro non v'è.

In un Tartaro lo sdegno
E' brutal, non ha ritegno:
Si fa rabbia in lui l'amore;
L'allegria divien furore;
Se accarezza, vi scavezza;
Se sorride, fa tremar.

Chi è fra gli orsi, orso diviene:
Stà co' lupi, urlar conviene:
Giocatori, bevitori.
Farci suol la compagnia:
E voi pure in Tartaria (con brio ironico.)
Imparaſte a tartarar.

Or feroce, disumano,
Maltrattaste il mio Tiziano;
Or con me fuor di ragione
Siete un gatto, uno scimmione:
Eh! andate, andate via,
(come sopra.)
Che voi pure in Tartaria
Imparaste a tartarar.
(Barb. per partire, Marone la vuol seguire.)

SCENA X.

Timur con Soldati, e Detti.

Tim. Ecco là! arrestatelo.
Mar. Ajuto! cosa fu? per qual ragione?
Tim. Per una vostra enorme trasgressione.
Bar. Oh, meschinello voi!
Mar. Oimè, misericordia! anche catene?
Tim. Eseguir mi conviene
 Il comando d'Ogus, che a dire il vero
 Par che gran voglia mostri,
 Di veder terminati i giorni vostri.
Bar. Che caso! Oimè! per voi
 Io mi sento gelar, ve l'afficuro.

Mar.

Mar. Ed io già son gelato, e son già duro.
 Misero me! Ma come?
 Non scherzereste già? Non faria questa
 Una burla per ridere?
 Nò? non è burla? Oimè! già svengo, cado,
 Cado sicuramente: i nervi io sento,
 Che già mi si ritirano. Ah, mia bella!
 Ah! mia cara! ma adesso
 Altro che tenerezze ho per la testa!
 Tristo Maron! che brutta scena è questa!

*Splendeva alla mattina
 Il sol lucente, e netto,
 Leggiero Zeffiretto
 Scendiava in cima al mar;*

*Ecco gragnola, e brina,
 Lampi, tremoto, e vento —
 Cento demoni, e cento
 Mi fanno sprofondar!*

L'ultimo addio, carina, (a Bar.
Ab! che morir mi sento! —
Cento demoni, e cento
Mi fanno sprofondar. (parte piangendo.)

Bar. Mi fa pietà il meschino! alfin la morte
 E' pena troppo forte! e s'egli è reo,

D 3

L'è

L'è per amore — io gli scaldai la testa! —
 Ah! vediam di salvarlo ! la padrona,
 Clizia, me, tutte quante,
 Pregheremo, farem — povero Ajutante! —

(parte.)

SCENA XI.

Campo de' Tartari.

Timur, poi Ababachir.

Tim. Il povero Marone

E' condannato a morte; e la sentenza
 Ora si eseguirà. Ma al par di lui
 Per altro tremo anch'io,
 Che se vengo scoperto d'esser complice,
 La cosa è manifesta,
 Che Ogus può farmi far l'istessa festa. (*da se.*)
 L' ora già stabilita omai trascorre;
 Quà Marone si guidi,
 E voi state, o Soldati,
 Cogli archi vostrì al cenno apparecchiati.

SCENA

SCENA ULTIMA.

Al suon di lugubre marcia vien condotto Marone; sopraggiunge Ogus, indi Clizia, e Barberrina, di poi Egle con Damigelle.

Abab. *Sù, via, confortati:
Già morir devesi;
Più, o men non servono
Venti anni già.*

Mar. *Questo preambolo
Per me non fa.*

Tim. *Sù, via, non piangere,
Che senza accorgerti
Morir prestissimo
Ti si farà.*

Mar. *Obbligatissimo
Di tal bontà.*

Tim. *{ S'è mai possibile,
Soldati, pregovi,*
Abab. *{ Tosto sbrigatelo
Per carità!*

Coro. *Spedito subito
Costui farà.*

Mar. *Ma andate al diavolo,
Che di cor mandovi:
E in tal proposito
Vi devo dir,*

D 4

Che

*Che anzi con comodo
Vorrei morir.*

{Ecco già il Principe,
Tim. *Che al tuo spettacolo*
Abab. *L'onor d'affistere*
 Viene a impartir.

Og. *Come! vive, respira* (con gran collera,
Quel scellerato ancor!
Ab! non trattengo l'ira!
Ab! fremo di furor!
Sù, sù, mora quel mostro,
Ch'è il nostro disonor!

Tim. | *Via, presto, presto sbrigati.*

Abab. e } *Finisci di penar.*

Coro.] (Mar. vien legato ad un arbore,

Mar. *Non so frenar il pianto,
Donne, nel dirvi addio !
Ecco a morir m' invio,
Perchè v' amai fin' or.
Non voglio dir per questo,
Ch' io mora già contento ;
Ma faccio testamento,
E lascio a voi il mio cor.*

	<i>Pietà di quel misero!</i>	(inginocchia.)
Cliz.	<i>Non state implacabile!</i>	
Bar.	<i>Quel povero giovane</i>	
	<i>Peccò per amor.</i>	

Og:

Og. *Richiede un esempio
L'offeso valor.* (agitato.)

Egl. *Sospendete, Signor, sospendete
Il fastigo a codesto infelice,
Se a una donna per sorte mai lice
Domandarvi una grazia, un favor.*

Og. *Ab, tu sei! — credi — oh Dio! qual
momento! —*

Egl. }
Cliz. }
Barb. } *Cos'è questo? — quà stupid^a io resto! —*
Tim. }
Abab. }

Og. *Ab! che invan di resistere io tento!
Va, la grazia negarti non so.*

a 5. *Grazia, grazia!*

(suona il Tamburo, e Mar. si lascia cadere,

Mar. *Son morto.*

a 5. *Su, grazia!*

Og. *Che si sciolga.*

Le Don. *Che libero sia.*

a 5. *Sorgi, forgi —*

Mar. *Son morto.*

Tim. }
Abab. } *Su, via!* (lo alzano)

Mar. *Io son morto.*

a 5.

a 5. Nò.

Mar. Sì.

a 5. Nò.

Mar. Sì.

a 5. Nò.

Vivo, vivo.

Mar. Quest'esser non può.

*Una freccia ho dentro un occhio,
Ne ho qui un'altra in questo lato,
Ed un'altra mi ha passato
Parte a parte, e in corpo io l'ho.*

Attori, e Coro.

*Vivo sei, libero, e sano :
Colle donne fatto umano
Sente omai d'Ogus il core
L'altre amabili virtù !*

Mar. *Se mi sogno, è un gran bel sogno ! —
Più non vò pensarci sù.*

Og. *Tutti contenti io miro,
Solo dolente io resto —
Ah ! qual affanno è questo,
Che sospirar mi fa !*

Abab. *Io ve lo spiego adesso,
La forza è del bel sesso,
Che v'ha cangiato il core,
Come io predetto bo già.*

Og.

- Og. *Dunque? —*
- Egl. *Le Donne amate.*
- Og. *Ab! sento già, ch'io t'amo;* (con trasporto.)
Cara, ben mio ti chiamo:
(tenendola per la mano.)
Ti voglio ognor con me.
- Egl. *Pensarci pria coviene,*
Non si risolva ancor.
- Cliz. *Tutte le nostre pene*
Così finisca Amor!
- Bar. *A Tiziano, il mio bene,*
Così m'unisca Amor!
- Og. *Se fui ribelle*
A que' be' rai; (a Egl.)
Oh, donne belle,
S'io vi sprezzai;
Amor terribile
Vi vendicò —
Pietà domandovi — (a tutte.)
Già tuo farò. (a Egl.)
- Egl. *Chi noi vuol vincere,*
Così dee far.
- Cliz. *L'armi ha da rendere,*
- Bar. *Non contrastar! —*
- Og. *Rieda, o guerrier! la pace,*
(a Soldati, e alle donne insieme.)
Ricca de' doni suoi,

E

*E sì comun fra voi
La gioja, e l'amistà.*

(si meschiano insieme con segni di giubbilo.)

Attori, e Coro.

*Le danze s'intreccino
Tra pifferi, e nacchere;
La pace si celebri,
Ch'è l'opra d'amor.*

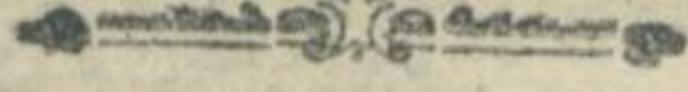
*I timpani, i crotali,
I sistri, e le cetere
Le glorie ripetano*

Donne, *Del nostro valor.*
Uomini. *vostro*

*Armato di grazie
Il figlio di Venere
De' petti più indocili
Sarà vincitor.*

*Le noje divisorino
Chi al sesso più amabile
Rifiuta l'omaggio
D'un tenero cor!*

F i n e.



Hinweise

Signatur

MT 8°1502 Rara

Stok

46

RS

Bub

AK

Titelaufn.

AKB

FK

A. M. 3. 46

Bio K

Bild K

SWK

Sonderstandort

Signum

Ausleihe-
vermerk

III/9/280 Ja-G 80/61

